



FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

TEIL C | FACH

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022

Sachunterricht



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte vom 3. August 2009 (Lehrplanheft 1/2009) außer Kraft.

K.u.U., LPH 2/2022

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
C	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen Teil B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil C – Fach: Sachunterricht* ist als Heft Nr. 11 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022, der als LPH 2/2022 in der Reihe C erscheint. Er kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1	Bildungsgehalt des Faches Sachunterricht	3
1.2	Kompetenzen	5
1.2.1	Inhaltsbezogene Kompetenzen	5
1.2.2	Prozessbezogene Kompetenzen	6
1.3	Didaktische Hinweise	7
2	Kompetenzfelder	9
2.1	Grundstufe	9
2.1.1	Demokratie und Gesellschaft	9
2.1.1.1	Leben in Gemeinschaft	9
2.1.1.2	Kultur und Vielfalt	11
2.1.1.3	Mitwirkung in der Schule	13
2.1.1.4	Politik und Zeitgeschehen	15
2.1.1.5	Arbeit und Konsum	18
2.1.2	Natur und Leben	20
2.1.2.1	Mensch: Körper und Gesundheit	20
2.1.2.2	Tiere in ihrem Lebensraum	23
2.1.2.3	Pflanzen in ihrem Lebensraum	26
2.1.2.4	Ökosysteme	29
2.1.3	Naturphänomene und Technik	31
2.1.3.1	Naturphänomene	31
2.1.3.2	Materialien und ihre Eigenschaften	33
2.1.3.3	Bauten und Konstruktionen	35
2.1.3.4	Energie	38
2.1.4	Raum und Mobilität	40
2.1.4.1	Orientierung im Raum	40
2.1.5	Mobilität und Verkehr	42
2.1.6	Zeit und Wandel	44
2.1.6.1	Zeit und Zeitrhythmen	44
2.1.6.2	Menschen und ihre Lebensgeschichte – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	47
3	Anhang	49
3.1	Verweise	49
3.2	Abkürzungen	50

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen naturwissenschaftlicher, technischer, sozialwissenschaftlicher, historischer und geographischer Bildung gliedern sich in diesem Bildungsplan in das Fach Sachunterricht und die Fächergruppe Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT), das Fach Technik sowie die Fächer Gemeinschaftskunde, Geschichte, Geographie und sind im Zusammenhang zu verstehen. Hierbei wurde auch die Altersentsprechung von Kompetenzen und Inhalten berücksichtigt. Entsprechende Verknüpfungen finden sich in den jeweiligen Kompetenzfeldern.

1.1 Bildungsgehalt des Faches Sachunterricht

Die Bildungsaufgabe des Sachunterrichts besteht darin, die Schülerinnen und Schüler im Verstehen ihrer Lebenswelt zu unterstützen und zu begleiten, sodass sie sich diese erschließen und sie verantwortlich mitgestalten können. Sachunterricht unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, indem er den Raum schafft, die Lebenswelt zu explorieren, Interessen zu entwickeln und sich als selbstwirksam zu erfahren. Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Welt und damit immer auch sich selbst. Die Welt wird für sie bedeutsam und sie erkennen die eigene Bedeutsamkeit in der Welt.

Die Welterfahrungen und Weltauffassungen sowie Beziehungen, die die Schülerinnen und Schüler bereits vor und außerhalb der Schule gewonnen haben, sind Ausgangspunkte sachunterrichtlicher Bildung. Perspektivisch erschließen sich den Schülerinnen und Schülern das in Fachdisziplinen geordnete Wissen über die natürliche, kulturelle, soziale und technische Umwelt und die Grundformen wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung. Darin orientiert sich der vorliegende Bildungsplan am Perspektivrahmen Sachunterricht (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts [GDSU] 2013).

Wesentliches Merkmal des Sachunterrichts ist somit das Verknüpfen von Alltagserfahrungen sowie Alltagsvorstellungen und fachlichem Wissen. Das neugierige Fragen und Erkunden der Schülerinnen und Schüler wird aufgegriffen und geweckt. Fragestellungen werden im Sachunterricht vielperspektivisch und kontextbezogen und nicht ausschließlich fachsystematisch betrachtet. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihre zumeist nicht fachlich ausgerichteten Alltagserfahrungen einzugliedern und entspricht der Mehrperspektivität von Themen und der Komplexität aktueller Herausforderungen (zum Beispiel Fragen der Globalisierung, der nachhaltigen Entwicklung, des Umgangs mit Vielfalt).

Zugleich eröffnet der Sachunterricht (fachliche) Perspektiven sowie Denk- und Arbeitsweisen, die über die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler hinausgehen. Sie gewinnen Einblicke in gesellschaftliche sowie politische Strukturen und erkennen den Wert demokratischer Ordnungen. Kenntnisse über den eigenen Körper sowie das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen eröffnen ihnen biologische Zusammenhänge. Das Erforschen von Naturphänomenen und Naturerscheinungen verknüpft lebensweltliche Erfahrungen mit fachlichen Aspekten der Biologie, Chemie und Physik. Indem sie selbst bauen, erfinden und konstruieren, entdecken die Schülerinnen und Schüler technische Zusammenhänge und entwickeln ein Bewusstsein für Technik im Alltag. Geographie hebt die Natur als Lebensgrundlage des Menschen hervor und weitet den Blick auf die Vielfalt von Kulturen und Lebensräumen. Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihre Umgebung und lernen sich zu orien-

tieren. Aus historischer Perspektive wird die Auseinandersetzung mit der Orientierung in Raum und Zeit sowie der eigenen Herkunft und der Vielfalt der Lebensentwürfe ergänzt.

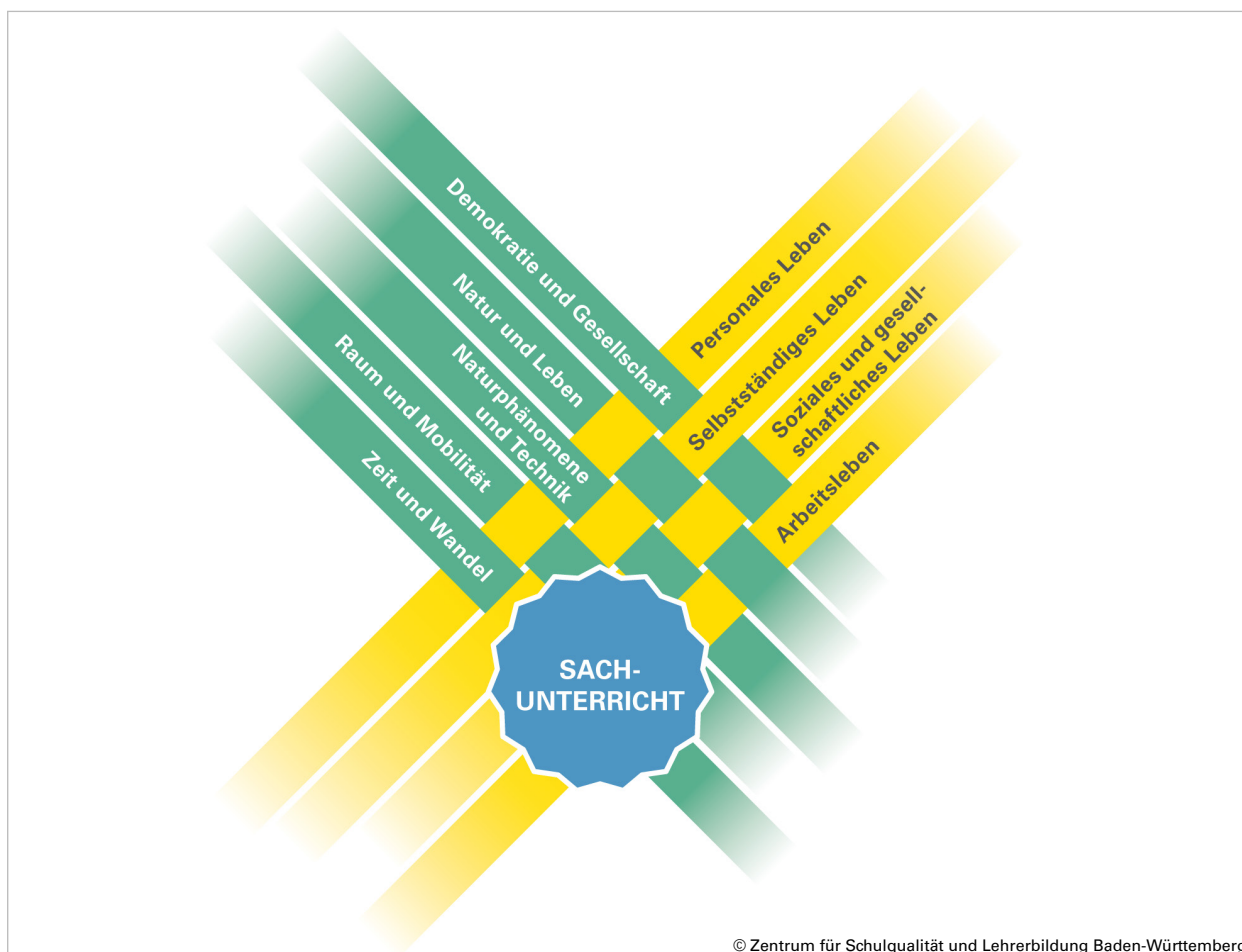
Die handelnde Auseinandersetzung mit der Welt ist Fundament sachunterrichtlicher Bildung. Sachunterricht in der Verknüpfung mit den Lebensfeldern, „Personales Leben“, „Soziales und gesellschaftliches Leben“, „Selbstständiges Leben“ und „Arbeitsleben“ ist hierbei sowohl Lern- als auch Anwendungsraum für die Schülerinnen und Schüler.

Sachunterrichtliche Lernprozesse initiieren Begriffsbildung. Ausgehend von den unmittelbaren Erfahrungen erschließen sich die Schülerinnen und Schüler Begriffe und Symbole sowie deren Bedeutung. Das begriffliche Ordnen und Modellieren von Sacherfahrungen erweitert das Symbol- und Sprachverständnis.

Deutsch sowie Mathematik finden als Sprachen der Sachklärung im Sachunterricht zahlreiche Anwendungsbezüge. Ästhetische Ausdrucksformen (zum Beispiel Musik, Kunst, Bewegung, Poesie) tragen zur individuellen Bedeutungsfindung bei und entsprechen der Vielperspektivität sachunterrichtlicher Inhalte.

Die Auseinandersetzung mit den lebensweltlichen Erfahrungen und konkreten Inhalten im Sachunterricht, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern in besonderer Weise, ihre Interessen, Fragen, Hypothesen und Schlussfolgerungen auch durch ihr Handeln auszudrücken. Schülerinnen und Schüler, die über wenig oder keine Verbalsprache verfügen, finden im Sachunterricht besondere Chancen zu lernen und ihr Wissen und Können mitzuteilen.

Durchgängig wird dem von- und miteinander Lernen, dem gemeinsamen Handeln und dem Austausch von Erfahrungen, Gedanken und Meinungen im Sachunterricht besonders Rechnung getragen. Er unterstützt damit die demokratische Meinungsbildung, den lösungsorientierten Umgang mit aktuellen Herausforderungen und das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft.



© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg

Abbildung 1: Verflechtung Lebensfelder – Fach Sachunterricht

1.2 Kompetenzen

1.2.1 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Der Bildungsplan im Fach Sachunterricht orientiert sich an den fünf Perspektiven des Perspektivrahmens Sachunterricht (GDSU 2013). Dieser unterscheidet die sozialwissenschaftliche, naturwissenschaftliche, geographische, historische und technische Perspektive. Dabei geht es einerseits um die Anbahnung fachspezifischer Kompetenzen und andererseits um die Vernetzung der nach Fachperspektiven geordneten Inhalte. Verknüpfungen zwischen dem noch nicht fachlich ausdifferenzierten Weltverstehen der Schülerinnen und Schüler und den grundlegenden Unterscheidungen wissenschaftlicher Fachdisziplinen werden so ermöglicht. Dies trägt auch dem Umstand Rechnung, dass reale Probleme der Lebenswirklichkeit komplex sind und sich nur mehrperspektivisch-vernetzt lösen lassen. Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen sind stets integrativ zu sehen.

Der Bildungsplan Sachunterricht gliedert sich in folgende Bereiche:

- Demokratie und Gesellschaft
- Natur und Leben
- Naturphänomene und Technik
- Raum und Mobilität
- Zeit und Wandel

1.2.2 Prozessbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erleben in der Begegnung und Auseinandersetzung die Welt mit allen Sinnen, erkunden sie auf vielfältige Weise und lernen sie zu verstehen. Sie teilen ihre Erfahrungen, Vorstellungen und Erkenntnisse mit anderen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben zunehmend Gestaltungs- und Handlungskompetenz. Sie können naturwissenschaftlich-technische Phänomene und soziokulturelle Sachverhalte wahrnehmen, erleben, gestalten, reflektieren und sich dazu positionieren.

Die prozessbezogenen Kompetenzen gliedern sich in folgende Bereiche:

Welt erleben und wahrnehmen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich und die Welt wahr. An schulischen und außerschulischen Lernorten erleben sie Darstellungen, Ereignisse, Situationen und Phänomene. Sie entwickeln Sensibilität, Offenheit, Interesse und Neugier gegenüber der Welt. Dabei verfeinern sie ihre Wahrnehmung, äußern ihre Eindrücke und Fragen und sammeln Erfahrungen.

Welt erkunden und verstehen

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Welt explorierend und experimentierend. Sie probieren, kombinieren und gestalten intuitiv und eignen sich Methoden der Welterkundung und Erkenntnisgewinnung an. Sie erkennen unterschiedliche Erscheinungsformen von Kultur und Natur. Ihre Erfahrungen vergleichen, ordnen und dokumentieren sie. Sie analysieren, deuten, erklären und stellen Zusammenhänge her.

Kommunizieren und sich verständigen

Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Wünsche und Bedürfnisse. Sie erweitern ihre Ausdrucksmöglichkeiten und ihren Wortschatz, gegebenenfalls mit Mitteln der Unterstützten Kommunikation. In der Auseinandersetzung mit der Welt lernen sie, ihre Eindrücke, Wahrnehmungen und Emotionen auszudrücken, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mitzuteilen und ihre Meinung zu vertreten. Sie können unter Einbezug verschiedener Ausdrucksformen konstruktiv mit anderen kommunizieren sowie kooperativ arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler tauschen ihre Wahrnehmungen, Vermutungen, Beobachtungen, Vorgehensweisen und Erklärungen aus. Sie präsentieren ihre Erkenntnisse und Fertigkeiten und nutzen hierfür vielfältige Medien.

In der Welt handeln – Welt gestalten

Die Schülerinnen und Schüler handeln fantasievoll und zielgerichtet, planen und führen Gestaltungsvorhaben und Experimente durch, reflektieren Entstehungsprozesse und Ergebnisse, entwickeln Handlungsalternativen und erkennen Auswirkungen ihres Handelns. Sie können im Rahmen ihrer Möglichkeiten gemeinschaftliches Leben gestalten und Verantwortung übernehmen. Nachhaltige Handlungsweisen können die Schülerinnen und Schüler erleben und umsetzen. Sie wirken aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mit.

Reflektieren und sich positionieren

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit sich, den anderen und der Welt auseinander. Dabei beziehen sie Stellung zu Personen, Aktivitäten und Sachen. Sie denken über sich selbst und ihre Umwelt in der Begegnung mit Natur und Kulturen nach. Sie nehmen ihre eigenen Emotionen wahr

und entwickeln Interessen und Meinungen. Sie lernen die Emotionen, Interessen und Ansichten der anderen wahrzunehmen und zu respektieren und reflektieren ihre eigenen Bedürfnisse und Meinungen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, zu einer Sache, einem Problem oder einer Situation eine eigene Position zu beziehen und zu vertreten sowie respektvoll mit anderen Positionen umzugehen.

Die in den oben genannten Bereichen beschriebenen Prozesse greifen ineinander, sind miteinander verknüpft und werden situationsbezogen gewichtet. Als Zugänge zur Welt kommen sie auch in den Formulierungen der prozessorientierten Kompetenzen der Fächer Musik und Kunst/Werken zum Ausdruck.

1.3 Didaktische Hinweise

Um seiner Aufgabe gerecht zu werden, muss der Sachunterricht gleichermaßen die Fragen, Interessen und Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen sowie das in Fachkulturen erarbeitete und weiter zu entwickelnde Wissen nutzen. Das gleichgewichtige und wechselseitige Berücksichtigen dieses „Spannungsfelds“ aus den Erfahrungen und Alltagsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler und den (inhaltlichen und methodischen) Angeboten der Fachwissenschaften ist für den Sachunterricht konstitutiv.

Aus diesem Grund orientiert sich der Sachunterricht konsequent an den Schülerinnen und Schülern, ihren Lernvoraussetzungen und Lebensbedingungen. Unterrichtliche Angebote greifen die im Bildungsplan formulierten Kompetenzen so auf, dass dabei die Voraussetzungen vor Ort berücksichtigt werden und die Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler handlungsleitend für die Unterrichtsgestaltung sind.

Lebensnähe und originale Begegnung sind dabei grundlegende Prinzipien sachunterrichtlichen Lernens. Authentische eigene Erfahrungen, wie beispielsweise durch das Aufsuchen außerschulischer Lernorte, den Einbezug von Expertinnen und Experten, das selbstgelöste technische Problem, das Klären des Pausenkonflikts oder das selbst durchgeführte Experiment, sind Stütze und Bedingung des kindlichen Verstehens und regen eigene Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler an, die die Ausgangslage für die unterrichtliche Gestaltung bilden. Darauf aufbauend können ausgewählte fachwissenschaftliche Inhalte und mediatisiertes Wissen die eigenen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler ergänzen und erweitern sowie praktischen Nutzen aufzeigen.

Maßgeblich für sachunterrichtliche Lernarrangements sind Problem, Handlungs- und Projektorientierung sowie entdeckendes Lernen. Das gemeinsame Lösen von Frage- und Problemstellungen mit einer konsequenten Handlungsorientierung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern das Durchdringen sachunterrichtlicher Zusammenhänge. Die Komplexität der sachunterrichtlichen Themen bedingt ein exemplarisches Vorgehen und ein hohes Maß an Vernetzung. Die Verknüpfung mehrerer Kompetenzbereiche ist handlungsleitend. Transferleistungen der Schülerinnen und Schüler können angeregt werden. Voraussetzung hierfür sind ausreichend Raum und Zeit, um den Unterrichtsinhalt auf vielfältige Weise explorieren, erfahren und erörtern zu können.

Bei der Arbeit mit Modellen und Analogien ist ein differenzierter Blick auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und den Kern des Unterrichtsinhalts geboten. Tragen das Modell oder die Analogie zur Beantwortung der handlungsleitenden Fragestellung bei oder verfälschen sie das Verständnis der Schülerinnen und Schüler eher?

Ein wichtiges Medium sachunterrichtlichen Lernens ist das Gespräch. Dieses ist ergebnisoffen gestaltet und schließt jegliche Form der Kommunikation mit ein. Beispielsweise ermöglicht eine handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung den Schülerinnen und Schülern, ihre Gedanken nicht nur sprachlich, sondern auch durch Handlungen auszudrücken. Während des sachunterrichtlichen Gesprächs werden Fragen aufgeworfen, welche die Grundlage unseres Denkens, Wollens und Handelns betreffen. Beim Philosophieren mit Schülerinnen und Schülern werden alle Beteiligten zu gleichberechtigten Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern.

Das Halten und Pflegen von Pflanzen und Tieren sowie die Verantwortungsübernahme von Aufgaben in Klasse und Schule sind wichtige Bausteine des Sachunterrichts.

Kinder erkunden die Welt durch Ausprobieren und machen dabei vielfältige Erfahrungen. Der Sachunterricht greift diese auf und öffnet den Schülerinnen und Schülern Räume zum Explorieren und Experimentieren. Auf diese Weise wird das Interesse an den Naturwissenschaften geweckt und naturwissenschaftliches Denken angeregt und gefördert. Wichtig hierbei sind Experimente oder Unterrichtsarrangements, die auf wirkliches Verstehen abzielen. Diese sollten die Schülerinnen und Schüler zunächst in eine entsprechende Fragehaltung versetzen und ermutigen, eigene Hypothesen aufzustellen. Anschließend werden die Hypothesen mithilfe eines Experiments oder Unterrichtsarrangements von den Schülerinnen und Schülern selbst überprüft, gemeinsam erörtert und gegebenenfalls selbst oder durch Modelle und Repräsentationen korrigiert und erweitert.

2 Kompetenzfelder

2.1 Grundstufe

2.1.1 Demokratie und Gesellschaft

2.1.1.1 Leben in Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihr positives Selbstkonzept weiter und stärken die eigene Persönlichkeit. Sie gehen vielfältige Beziehungen ein. Sie lernen in der Schule Rollen in sozialen Gruppen und die damit verbundenen Verhaltenserwartungen kennen und auszufüllen. Sie sind Mitglieder in einer Familie oder Lebensgemeinschaft, haben Freunde und Bekannte, gehören zu sozialen und religiösen Gruppen und Institutionen und nehmen in all diesen Bezügen verschiedene Rollen ein. Um diese mitgestalten zu können, bietet die Schule ihnen Erfahrungsräume, in denen sie lernen, sich selbst realistisch einzuschätzen und wertzuschätzen sowie Kommunikation und Kooperation mit anderen zu erproben. Alltagssituationen wie das von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam erlebte Miteinander in der Klasse und in der Familie beziehungsweise Lebensgemeinschaft bilden den Ausgangspunkt, um die konstruktive Gestaltung der vielfältigen Beziehungen und Rollen einzuüben sowie auf einen angemessenen sozialen Umgang in der Gesellschaft vorbereitet zu werden. Daher bietet die Schule vielfältige Möglichkeiten des Austauschs mit den Familien und Lebensgemeinschaften der Schülerinnen und Schüler an.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D01 Auf welche Verfahren der Diagnostik und des Austauschs können die Lehrkräfte zurückgreifen, um auch irritierende Signale der Kontaktaufnahme wahr- und anzunehmen? D02 Mit welchen Möglichkeiten können die Schülerinnen und Schüler ihren persönlichen Eigenschaften Ausdruck verleihen, diese „sichtbar“ machen und sich damit auseinandersetzen? D03 Wie wird der Kontakt zu den Familien und Lebensgemeinschaften, in denen die Schülerinnen und Schüler zu Hause sind, gepflegt? D04 Wie wird die kulturelle und individuelle Vielfalt der Schülerinnen und Schüler zur Stärkung der Gemeinschaft in der Klasse beziehungsweise der Schule genutzt? D05 Welche Unterstützungsangebote für die Lehrkräfte werden genutzt, mit fremd erscheinenden Verhaltensweisen aus anderen Kulturen und Religionen umzugehen?	Die Schülerinnen und Schüler K01 nehmen sich als eigene Person wahr, unterscheiden zwischen ich, du und wir K02 entwickeln ihre persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten, drücken diese aus, werden sich unterschiedlicher Aspekte ihrer Identität bewusst und reflektieren diese K03 entdecken ihr Bedürfnis nach Beziehung, nehmen Kontakt zu ihren Mitmenschen auf, gestalten und beenden Beziehungen K04 erleben Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen eigenen Bedürfnissen und denen der anderen, drücken diese aus und werden sich derer bewusst K05 behaupten sich innerhalb sozialer Beziehungen und grenzen sich gegenüber unerwünschtem Verhalten ab K06 erfahren im Kontakt mit anderen Individualität und Vielfalt, erkennen Unterschiede und gehen achtungsvoll und aufgeschlossen damit um

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D06 Welche Lernarrangements ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine bewusste Auseinandersetzung mit ihrer Herkunft im Sinne der Entwicklung einer eigenen kulturellen Identität (zum Beispiel Stammbaum, Geburts- und Wohnorte von Familienmitgliedern, religiöse und kulturelle Familienrituale)?	K07 nehmen Rollenmerkmale und Erwartungen in unterschiedlichen sozialen Bezügen (in Familie, Schulklass, Peergroup) wahr und gestalten diese K08 erkennen Diskrepanzen bei der Zuschreibung von Rollen und bringen dies zum Ausdruck K09 erleben Gemeinschaft in der Klasse und gestalten diese mit K10 nehmen Vertrautes und Unvertrautes in unterschiedlichen kulturellen Lebensweisen wahr (zum Beispiel in Bezug auf Bräuche, Essen, Feste), bringen dies zum Ausdruck und tauschen sich mit anderen darüber aus
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B01 den anderen bemerken, sich bemerkbar machen und sich wechselseitig wahrnehmen B02 Kontakte: annehmen, herstellen, aufrechterhalten und beenden B03 Gestaltung und Pflege sozialer Beziehungen B04 Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen (Klassengemeinschaft, Peergroup) B05 Zugehörigkeit zu kulturellen und religiösen Gruppen und Institutionen B06 verschiedene Lebensformen (Familie, Alleinerziehende, Heimgruppe) B07 gesellschaftliche Rollen, Rollenerwartungen im Kindesalter B08 kulturelle, soziale und religiöse Herkunft	Die Schülerin oder der Schüler E01 erlebt (zum Beispiel durch räumliche und körperliche Nähe, durch Berührungen, Gerüche, Stimmen, Gesichter) die Anwesenheit der Mitschülerinnen und Mitschüler und Lehrkräfte und das Eingebundensein in die Gemeinschaft, nimmt Kontakt auf (zum Beispiel über Bewegung, Berührung, Laute, Blicke) E02 bezieht alle Mitglieder der Klasse handelnd mit ein (zum Beispiel beim gemeinsamen Spiel) E03 zeigt, welche der anwesenden Personen zur eigenen Klasse gehören und welche nicht, ordnet sich selbst zu – positioniert sich (zum Beispiel beim Aufstellen für ein Klassenfoto) E04 überlegt anhand aktueller Ereignisse, konkreter Situationen oder ausgewählter Geschichten, welche Bedeutung die Zugehörigkeit zu beziehungsweise der Ausschluss von sozialen Gruppen für sich und andere haben kann

Bezüge und Verweise

B	PER	2.1.4	Identität und Selbstbild
B	SOZ	2.1.1	Grundhaltungen und Werte
B	SOZ	2.1.4	Demokratie lernen und leben
C	GK	2.1.1.1	Zusammenleben in Familie, sozialen Gruppen und Gesellschaft
P	GS	SU	2 Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	SU	3.1.1 Demokratie und Gesellschaft
L	BNE		
L	BTV		
D	LFDB		Leitfaden Demokratiebildung

2.1.1.2 Kultur und Vielfalt

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Räumen und Lebenswelten wahr (zum Beispiel hinsichtlich Wohnsituation, Essen, Schule, Freizeit, Sprache, klimatischen Bedingungen, sozialen Beziehungen oder wirtschaftlichen Voraussetzungen). Sie stellen Vergleiche an und setzen ihre eigene Lebenswelt damit in Beziehung. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich mit sozialen Grundhaltungen wie Empathie, Respekt und Solidarität auseinanderzusetzen und gesellschaftliche Vielfalt im persönlichen Umfeld und in der Schule zu tolerieren und zu akzeptieren. Das Leben in der Schul- und Klassengemeinschaft ist von der bewussten Wahrnehmung des anderen auch in seinem Anderssein, dem möglichst eigenständigen Aufbau und der Pflege von Beziehungen sowie der konstruktiven Bearbeitung von Differenzen geprägt.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D07 Was macht mich aus? Was gehört zu mir?	Die Schülerinnen und Schüler
D08 Was macht die andere / den anderen aus? Was gehört zu ihr/ihm?	K11 erkennen und benennen Aspekte der eigenen Identität
D09 Was verbindet uns? Was unterscheidet uns?	K12 erleben ihr Sosein und erkennen und benennen im Vergleich mit anderen ihr Anderssein
D10 Wie erleben die Schülerinnen und Schüler die Akzeptanz von Vielfalt in der Klasse?	K13 erfahren Vertrautes und Unvertrautes in unterschiedlichen kulturellen Lebensweisen und wenden sich kulturellen Besonderheiten zu, staunen darüber und konzentrieren sich darauf
D11 Welche Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Anderssein und dem Erleben von Vielfalt als Normalität schafft der Unterricht?	K14 erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in unterschiedlichen kulturellen Lebensweisen (zum Beispiel in Bezug auf Bräuche, Essen, Feste), bringen dies zum Ausdruck und gehen achtungsvoll und aufgeschlossen damit um
D12 Welche Herkunftsländer haben die Schülerinnen und Schüler und wie können diese im Unterricht erfahrbar gemacht werden (zum Beispiel geographisch, klimatisch, kulturell, sprachlich)?	K15 nehmen ihre eigenen Lebenswelten wahr und vergleichen diese mit Kindern und Jugendlichen aus und in anderen Regionen der Erde
D13 Welche Anlässe beispielsweise aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler oder aus den Nachrichten werden genutzt?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D14 Wie werden Konflikte zwischen den Schülerinnen und Schülern ausgetragen? Welchen Raum und welche Form der Unterstützung erhalten die Schülerinnen und Schüler dabei (etwa durch Klassenrat oder Streitschlichterinnen und Streitschlichter)? D15 Wie reflektieren die Lehrkräfte ihre eigene Haltung zu Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten?	K16 kennen verschiedene Möglichkeiten, mit dem Anderssein umzugehen (thematizieren, aufklären, Kompromiss, Konfrontation, Vermeidung) K17 tragen Konflikte aus, erleben die damit einhergehenden Emotionen und erkennen auslösende Gründe K18 erproben Strategien der gewaltfreien Konfliktlösung und übernehmen sie in das eigene Handlungsrepertoire
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B09 Neigungen, Interessen, Stärken, Gewohnheiten, äußerliche Merkmale der Schülerin oder des Schülers B10 gruppenbezogene Merkmale, interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten B11 Vielfalt hinsichtlich Kultur, Religion, Geschlecht, Nationalität, Behinderung, Sprache B12 Verständnis von Zuhause B13 Verständnis von Heimat B14 Lebensweisen von Kindern und Jugendlichen in anderen Ländern B15 gesellschaftliche, am Grundgesetz orientierte Werte wie beispielsweise die Würde des Menschen, Recht auf Leben, Gleichheit und Grundhaltungen wie Respekt, Empathie, Achtung, Toleranz und Akzeptanz sich selbst und anderen gegenüber B16 zwischenmenschliche Umgangsformen B17 Umgang mit herausforderndem Verhalten B18 Konflikte (Ursachen und Strategien der Bearbeitung) B19 Gewaltprävention und Strategien, mit Gewalt durch andere umzugehen	Die Schülerin oder der Schüler E05 erlebt beim gegenseitigen Besuch des Zuhauses aller Mitschülerinnen und Mitschüler fremde und vertraute Orte, fühlt sich mehr oder weniger wohl und bringt dies zum Ausdruck E06 zeigt, wenn die Eltern einverstanden sind, den Mitschülerinnen und Mitschülern ihr/sein Zuhause, das Kinderzimmer, Lieblingsorte, und erlebt das Zuhause ihrer/seiner Mitschülerinnen und Mitschüler E07 fertigt mit Mitschülerinnen und Mitschülern eine Collage oder Ausstellung mit Fotos und Gegenständen aus dem jeweiligen Zuhause an E08 erlebt und erfährt, dass jeder ein anderes Zuhause hat, reflektiert, was für die eigene Person das Zuhausegefühl ausmacht und diskutiert und erkennt mit ihren/seinen Mitschülerinnen und Mitschülern, dass Lebensweisen unterschiedlich sein können

Bezüge und Verweise

B	PER	2.1.1	Wahrnehmung der eigenen Person
B	PER	2.1.4	Identität und Selbstbild
B	SOZ	2.1.1	Grundhaltungen und Werte
B	SOZ	2.1.2	Beziehungen gestalten und pflegen
B	SOZ	2.1.4	Demokratie lernen und leben
C	GK	2.1.1.2	Kultur und Vielfalt
P	GS	SU	2 Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	SU	3.1.1 Demokratie und Gesellschaft
I	GS	SU	3.2.1 Demokratie und Gesellschaft
L	BTB		
D	LFDB		Leitfaden Demokratiebildung

2.1.1.3 Mitwirkung in der Schule

Die Schülerinnen und Schüler erleben im Schulalltag demokratische Strukturen und Grundhaltungen. Die Schule bietet ihnen die Möglichkeit zu lernen, eigene Interessen zu entwickeln und zu vertreten und mit denen der anderen abzustimmen. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an Mitbestimmungsprozessen, initiieren solche und erleben sich im sozialen Kontext als selbstwirksam. Sie wirken an der Gestaltung von Gemeinschaft mit und übernehmen Verantwortung für sich und andere, etwa indem sie Aufgaben und Ämter in der Klassengemeinschaft ausführen und sich an der Schülermitverantwortung (SMV) beteiligen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Diskussionen, Abstimmungen und das Mehrheitsprinzip als Elemente der Demokratie. Sie erfahren dabei auch, dass demokratische Abläufe mit langen Prozessen der Aushandlung, Kompromissen und Entscheidungen, die nicht immer alle zufriedenstellen können, einhergehen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D16 Wie gelingt es, für die Schülerinnen und Schüler im Schulalltag erlebbar zu machen, dass sie als „Experten in eigener Sache“ ernst genommen und ihre Anliegen gehört werden? D17 Welche Strukturen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern in der Klasse beziehungsweise in der Schule, die Beteiligung an Entscheidungsprozessen und sich selbst zu organisieren? D18 Wie werden das Äußern der eigenen Meinung und das Respektieren der Meinung anderer an der Schule gelebt? D19 Wie wird das Vertrauen gestärkt, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Lösungen für Probleme und Konflikte finden können? D20 Wie werden die Schülerinnen und Schüler beim Erstellen von Regeln und Ritualen einbezogen?	Die Schülerinnen und Schüler K19 entwickeln eigene Interessen und Bedürfnisse, äußern und vertreten diese K20 erleben, dass jede/jeder das Recht hat, ihre/seine Interessen und Bedürfnisse zu äußern und einzubringen, nutzen und respektieren dies K21 erfahren, dass die eigenen Interessen und Bedürfnisse mit denen anderer übereinstimmen oder sich unterscheiden und begeben sich in Aushandlungsprozesse K22 erproben das Diskutieren, das Eingehen von Kompromissen, Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz (Rücksichtnahme) und nutzen diese Elemente demokratischer Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse K23 bringen sich in die Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten des Zusammenlebens in der Klasse und der Schule ein und gestalten sie

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D21 Welche Unterstützungsangebote gibt es für die Ämter der/des Klassen- und Schulsprecherin/-sprechers? Welche Aufgaben hat die Verbindungslehrkraft und wie wird deren Wahl vorbereitet und durchgeführt? D22 Wie werden dabei die Schülerinnen und Schüler beteiligt, die nicht oder schwer verständlich lautsprachlich kommunizieren? Wie wird sichergestellt, dass deren Interessen auch in Klassenrat und SMV vertreten werden? D23 Wie werden die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, mit Enttäuschungen und Frustrationen bei demokratischen Entscheidungen umgehen zu lernen?	K24 machen auf undemokratische Vorgänge und Vorgehensweisen aufmerksam K25 wenden Umgangsformen, Rituale und Regeln für das Zusammenleben an und gestalten diese K26 tragen Konflikte aus, erleben die damit einhergehenden Emotionen und erkennen auslösende Gründe K27 erproben Strategien der gewaltfreien Konfliktlösung und Gewaltprävention und übernehmen sie in das eigene Handlungsrepertoire K28 gehen verantwortlich mit sich selbst, anderen, der Natur und Dingen um
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B20 Entwicklung und Vertretung von eigenen Interessen, Bedürfnissen, Meinungen B21 Erkennen von Interessen und Bedürfnissen der Mitmenschen B22 Rituale und Regeln für das Zusammenleben B23 Konflikte – gewaltfreie Konfliktlösung – Gewaltprävention B24 Übernahme von Aufgaben und Verantwortung B25 Mitverantwortung in der Klasse, der Stufe und der Schule (Mitbestimmung und Mitgestaltung, Meinungserhebungen, Abstimmungen, Mehrheitsentscheidungen und deren Konsequenzen, Umsetzung von Abstimmungsergebnissen) B26 Schülermitverantwortung (SMV) und andere Formen der Selbstvertretung, Repräsentanten (zum Beispiel Klassensprecherin/Klassensprecher) B27 Wahlen und Wählen B28 gesellschaftliche Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern	Die Schülerin oder der Schüler E09 bringt die eigenen Interessen auf basale Weise zum Ausdruck und wird darüber in Abstimmungsprozesse der Klasse einbezogen E10 zeigt Interessen, indem sie oder er Orte bevorzugt aufsucht, Gegenstände bevorzugt auswählt, Tätigkeiten bevorzugt ausführt, beteiligt sich an Abstimmungsformen (zum Beispiel Aufzeigen, Abstimmung „mit den Füßen“) E11 versteht anhand von Abbildungen, Schaubildern oder Symbolisierungen, wer wie abgestimmt hat und erkennt Mehrheiten E12 bringt selbst Themen ein, über die abgestimmt werden kann, leitet das Abstimmungsverfahren

Bezüge und Verweise

B	PER	2.1.3	Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung
B	SOZ	2.1.1	Grundhaltungen und Werte
B	SOZ	2.1.4	Demokratie lernen und leben
C	GK	2.1.3	Politisches System
P	GS	SU	2 Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	SU	3.1.1 Demokratie und Gesellschaft
I	GS	SU	3.2.1 Demokratie und Gesellschaft
L	BNE		
L	BTW		
D	LFDB		Leitfaden Demokratiebildung

2.1.1.4 Politik und Zeitgeschehen

Die Schülerinnen und Schüler erleben in ihrem Alltag, dass das Zusammenleben in der Gemeinschaft auf unveräußerlichen Grundrechten basiert und stets mit Aushandlungsprozessen, Regelungen, Rechten und Pflichten verbunden ist. Ausgehend von den demokratischen Prozessen in der Schule erkennen die Schülerinnen und Schüler grundlegende demokratische Prinzipien und entwickeln sich zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern. Die Schule vermittelt Kenntnisse über den Aufbau und die Funktionsweise unseres Staates. Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand ausgewählter Aspekte, dass die politische Ordnung einen verlässlichen Rahmen für politische Handlungs- und Entscheidungsprozesse darstellt, die das Zusammenleben im Staat strukturieren. Sie erschließen sich eigene Beteiligungsmöglichkeiten und wissen um die ihnen zustehenden Rechte.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D24 Welche Alltagssituationen eignen sich besonders, um demokratische Grundsätze des gesellschaftlichen Zusammenlebens mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten?	Die Schülerinnen und Schüler K29 entwickeln eigene Interessen und Bedürfnisse, äußern diese und handeln dementsprechend
D25 Wie wird den Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen politischen Erfahrungshintergründen der Vergleich der verschiedenen politischen Ordnungen ermöglicht?	K30 erleben, dass das eigene Handeln Wirkungen auf anderen hat, im Zusammenleben mit anderen Freiheiten und Begrenzungen erfährt, passen ihr Handeln an und beziehen die Perspektive anderer mit ein
D26 Wie werden Grund- und Kinderrechte sowie Rechte von Menschen mit Behinderung für die Schülerinnen und Schüler im Schulalltag erlebbar?	K31 erleben Regeln für das Zusammenleben, orientieren sich daran, gestalten diese mit und erkennen deren regulierende/ ordnende Funktion
D27 Wie reagiert die Schule auf Gefährdung der Grund- und Kinderrechte sowie der Rechte von Menschen mit Behinderung?	K32 erleben Grund- und Kinderrechte und welche Pflichten damit einhergehen, erkennen diese als für sich und andere unveräußerlich, handeln danach und fordern diese ein
D28 Welche Unterrichtsgestaltung eignet sich, damit die Schülerinnen und Schüler ihre politischen Vorerfahrungen und Theorien einbringen und daran anknüpfen können?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D29 Welche Möglichkeiten vor Ort bieten sich, den Schülerinnen und Schülern bestehende öffentliche Institutionen und ihre Rolle als Bürgerin/Bürger transparent zu machen? D30 Welche Möglichkeiten demokratischer Beteiligung und Mitsprache sind für die Schülerinnen und Schüler besonders bedeutsam und nachvollziehbar? D31 Welche Gelegenheiten des Austauschs mit politischen Entscheidungsträgern über die besonderen Bedarfe von Schülerinnen und Schülern können von Seiten der Schule geschaffen werden? D32 Wie wird aktuelles Zeitgeschehen in den Unterricht einbezogen und welche regelmäßigen Gelegenheiten gibt es für die Schülerinnen und Schüler, ihre Fragen einzubringen und zu bearbeiten?	K33 erleben Rechte von Menschen mit Behinderung, nutzen diese und fordern diese ein K34 erkunden öffentliche Institutionen und deren Aufgabenbereiche in der Region und nutzen deren Angebot (zum Beispiel Polizei, Bibliothek, Jugendhaus, Bürgerbüro, Museum), erleben und verstehen sich als Bürgerinnen und Bürger K35 erkunden ausgewählte politische Strukturen, staatliche Aufgaben und Ämter in ihrer Lebensumwelt (zum Beispiel Bürgermeisterin und Bürgermeister, Gemeinde- oder Stadtrat) K36 erkennen besondere Machtbefugnisse, wissen um die repräsentative Funktion der gewählten Entscheidungsträger K37 entwickeln und äußern eigene Meinungen, bringen ihren Standpunkt in Diskussionen ein, formulieren Argumente und tauschen diese aus K38 erleben und erproben Formen der politischen Meinungsäußerung, nutzen und erkennen das Recht auf freie Meinungsäußerung K39 beteiligen sich an demokratischen Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen (zum Beispiel Themenentscheidungen, Gestaltungsaktionen, Initiativen, Klassensprecherwahl) und erkennen Diskussionen, Abstimmungen und das Mehrheitsprinzip als Elemente der Demokratie K40 nehmen aktuelles Zeitgeschehen und die Auseinandersetzung damit in ihrer Umgebung (zum Beispiel Nachrichten, Gespräche) wahr, setzen sich damit auseinander und stellen Verbindungen zur eigenen Lebenssituation her
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B29 Rechte und Pflichten innerhalb der Klassengemeinschaft B30 verbindliche Regeln des Zusammenlebens (Klasse, Schule, öffentlicher Raum)	Die Schülerin oder der Schüler E13 erlebt bei einem Besuch im Bürgermeisteramt die besondere Stimmung des Ortes und das besondere Auftreten der Amtsperson und äußert sich dazu

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B31 Grundrechte des Grundgesetzes (Bürgerrechte und Menschenrechte), UN-Kinderrechte B32 Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK) B33 Gesetze und Verordnungen (zum Beispiel die Straßenverkehrsordnung) B34 Konsequenzen von und Umgang mit Regelverstößen B35 demokratische Gesellschaftsordnung B36 demokratische Prinzipien B37 politische Diskussion B38 politische Partizipation (für Kinder und Jugendliche) B39 Bürgerinnen und Bürger sein B40 politische Strukturen (Ämter, Funktionen, Organe) B41 Zeitgeschehen und Nachrichten	E14 nimmt Kontakt zur Bürgermeisterin beziehungsweise zum Bürgermeister auf, erkundet das Rathaus und die Amtsräume E15 erkennt die Bürgermeisterin beziehungsweise den Bürgermeister in den Nachrichten wieder, bringt anhand von Abbildungen Amtssitz, Amtsperson und deren Aufgaben in Verbindung E16 benennt Aufgaben einer Bürgermeisterin oder eines Bürgermeisters, erarbeitet Fragen für einen bevorstehenden Besuchstermin
Bezüge und Verweise	
B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung B SOZ 2.1.1 Grundhaltungen und Werte B SOZ 2.1.4 Demokratie lernen und leben C GK 2.1.1.1 Zusammenleben in Familie, sozialen Gruppen und Gesellschaft C GK 2.1.2 Recht C GK 2.1.3 Politisches System P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS SU 3.2.1.4 Politik und Zeitgeschehen L BNE L BTv D LFDB Leitfaden Demokratiebildung	

2.1.1.5 Arbeit und Konsum

Die Schülerinnen und Schüler erleben den elementaren Zusammenhang zwischen eigener Aktivität und der Befriedigung eigener Bedürfnisse. Indem sie etwas tun oder erzeugen, entwickeln sie ihre Produktivität. Sie lernen, Aufgaben zu übernehmen und auch zu Ende zu bringen. Produktivität kann dabei alleine oder in Teamarbeit, mit und ohne Unterstützung erfahren werden.

Die Herstellung von Produkten für den Verkauf erfordert zielgerichtetes Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass durch ihre Arbeit etwas entsteht, was für sie selbst und andere bedeutsam ist, dem ein Wert zugeschrieben wird. Sie gewinnen Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge und die Bedeutung von Arbeit in unserer Gesellschaft. Sie erproben unterschiedliche Aufgaben und Arbeiten, werden sich ihrer individuellen Fähigkeiten bewusst und entwickeln erste Perspektiven für die Zukunft.

Die Schülerinnen und Schüler sind Konsumentinnen und Konsumenten. Die Schule ermöglicht ihnen, ihre Konsumbedürfnisse und die Faktoren, die ihr Konsumverhalten beeinflussen, bewusst zu machen und zu analysieren. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein zunehmend reflektiertes Konsumverhalten.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D33 Wie können die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt werden, sich der Wirksamkeit der eigenen Tätigkeit bewusst zu werden? D34 In welchen Situationen lernen die Schülerinnen und Schüler, zwischen immateriellen und materiellen Wünschen und Bedürfnissen zu unterscheiden? D35 Wie kann das Prinzip Tauschhandel elementarisiert werden? D36 In welchem Rahmen werden Kaufentscheidungen und Konsumfolgen für die Schülerinnen und Schüler erkennbar und analysierbar? D37 Wie werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, Kaufalternativen zu entdecken und zu erproben (tauschen, verzichten, ausleihen, teilen)? D38 Die Herstellung welcher Produkte ermöglicht es allen Schülerinnen und Schülern der Klasse, Arbeit auszuführen? D39 Welche Unterrichtsmodelle eignen sich, um den Zusammenhang zwischen zielgerichteter Arbeit und Entlohnung erlebbar zu machen?	Die Schülerinnen und Schüler K41 nehmen ihre Bedürfnisse wahr und entwickeln eigene Wünsche, fordern deren Befriedigung ein, sorgen selbst für deren Befriedigung K42 werden sich ihrer Wünsche und Bedürfnisse bewusst, äußern und begründen diese und vergleichen sie mit denen anderer K43 erfahren, dass nicht alle Bedürfnisse befriedigt werden (können), schieben Bedürfnisse auf, finden Alternativen, verzichten K44 erleben, nutzen und verstehen das Prinzip des Tauschhandels K45 erleben Konsum und dessen Auswirkungen (zum Beispiel auf persönliche Bedeutsamkeit, verfügbare Mittel, gesundheitliche Aspekte, ökologische und ökonomische Folgen), stellen Zusammenhänge zum eigenen Konsumverhalten her und beziehen dies in ihre Kaufentscheidungen mit ein, begründen und reflektieren diese

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D40 Welche Inhalte ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, eine Verbindung zwischen den eigenen Arbeitserfahrungen und der Bedeutung von Arbeit zur Sicherung des Lebensunterhalts herzustellen?	K46 erleben Wirkungen von Werbung (zum Beispiel Erzeugen von Aufmerksamkeit, Wecken von Bedürfnissen), beschreiben und untersuchen diese K47 erleben Kaufalternativen (zum Beispiel tauschen, teilen, verzichten und leihen), wenden diese an und erkennen Unterschiede zum Kaufen K48 erleben Selbstwirksamkeit und Produktivität und erkennen die Bedeutung und den Nutzen von Tätigsein und Arbeit für die eigene Person K49 erleben den Zusammenhang zwischen Leistung und Entlohnung, fordern Entlohnung ein und verstehen, dass Arbeit entlohnt wird (zum Beispiel beim Verkauf selbstproduzierter Ware) K50 erkunden unterschiedliche Berufe und Arbeitsstätten in der Schule und Region (zum Beispiel die der Eltern), beschreiben Berufe und die zugehörigen Tätigkeiten, erweitern ihre Vorstellung von Arbeit und Beruf und der Rolle der Arbeitnehmerin beziehungsweise des Arbeitnehmers
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B42 Bedürfnisse und Wünsche in unterschiedlichen Kategorien (Grundbedürfnisse, Existenzbedürfnisse, Luxusbedürfnisse; materielle und immaterielle Bedürfnisse) B43 Kauf und Konsum B44 Werbung B45 Tätigsein (Selbstwirksamkeit, Ursache-Wirkungs-Beziehungen) B46 Aufgaben und Pflichten des Schulalltags B47 finanzielle Wertschätzung von Arbeit B48 Arbeits- und Berufsfelder B49 Rolle der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers	Die Schülerin oder der Schüler E17 beteiligt sich mit den eigenen Möglichkeiten des Tätigseins (zum Beispiel Bewegung, Druckausübung, Gewichtsverlagerung) an der Produktion von Waren für den Klassenverkauf und erfährt die Beziehung zwischen eigener Arbeit und Entstehung des Produkts E18 übernimmt praktische Tätigkeiten, führt diese wiederholend aus und erfährt die Beziehung zwischen eigener Arbeit und Entstehung des Produkts E19 vollzieht anhand von Fotos und Abbildungen nach, welche Arbeit geleistet werden musste und wer einzelne Tätigkeiten übernommen hat

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
	E20 beschreibt den Arbeitsprozess und stellt den Zusammenhang zum anschließenden Verkauf und der Einnahme von Geld für die Klasse her
Bezüge und Verweise	
B ARB B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung B SEL 2.1.2 Selbstversorgung C T C M 2.1.3.1 Mit Geld umgehen C KUW C WBO C GK 2.1.1 Gesellschaft P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS SU 3.1.1.2 Arbeit und Konsum I GS SU 3.2.1.1 Arbeit und Konsum L BNE L BO L MB L VB	

2.1.2 Natur und Leben

2.1.2.1 Mensch: Körper und Gesundheit

Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Erschließung ihres natürlichen Umfeldes durch Lern- und Erfahrungsanlässe unterstützt, bei denen sie Kenntnisse über den eigenen Körper erwerben, biologische Zusammenhänge erkennen sowie die Wirkung äußerer Einflüsse auf den Körper erfahren.

Schülerinnen und Schüler erfahren das Thema Mensch aus biologischer Sicht und erarbeiten sich Einsichten in Teile und Systeme des Körpers und Kenntnisse über deren Funktion und Zusammenhänge. Ausgehend von den Beobachtungen und Erfahrungen am eigenen Körper lernen sie die eigene Leiblichkeit zu verstehen.

Darüber hinaus nehmen sie ihren eigenen Körper mit seinen vielfältigen Leistungen, aber auch Grenzen wahr. Sie lernen diese Möglichkeiten kennen und schützen und entwickeln den positiven Bezug zu ihrem Körper weiter. Dabei wird Vielfalt als Normalität erlebt und das Erkennen der eigenen Verantwortung für die Gesunderhaltung des Körpers. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit geschlechtsspezifischen Zuschreibungen auseinander und hinterfragen diese. Sie können Aspekte einer gesunden Lebensführung beschreiben und das eigene Verhalten hierzu in Beziehung setzen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D41 Wie wird erreicht, dass die Schülerinnen und Schüler Wachstums-, Veränderungs- und Reifungsprozesse des eigenen Körpers erfahren und erleben?	Die Schülerinnen und Schüler K51 nehmen einzelne Körperteile und deren Funktion bewusst wahr, kennen und benennen diese

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D42 Welche Körper-Zahn-Modelle und digitalen Medien mit Symbol-, Bild-, und Videofunktionen sowie Texte in leichter Sprache stellt die Schule zum Thema Körperfunktionen und Gesundheit zur Verfügung?	K52 tragen Sorge für den eigenen Körper und dessen Gesunderhaltung
D43 Wie setzt sich die Schule mit dem Konzept des „bewegten Lernens, bewegte Schule“ auseinander?	K53 entwickeln Ehrfurcht vor dem Leben und Wertschätzung des eigenen Körpers als ethische Haltung
D44 Welche außerschulischen Partner und Angebote (zum Beispiel Fitnessstudios, Ausstellungen, Beratungsstellen) werden für die Ernährungsbildung und Gesunderhaltung aufgesucht?	K54 nehmen den eigenen Körper sowie körperliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sowie Kindern mit und ohne Einschränkungen wahr
D45 Mithilfe welcher Möglichkeiten und Hilfsmittel erleben und erproben die Schülerinnen und Schüler ihren Körper auf vielfältige Weise (zum Beispiel in Bezug auf Gelenkigkeit, Ausdauer, Reaktionsfähigkeit)?	K55 nennen ausgewählte Verhaltensweisen zur Gesunderhaltung des Körpers und leben diese im schulischen Alltag (zum Beispiel Körperpflege, Ernährung, tägliche Bewegungs- und Entspannungszeiten)
D46 Wo sind Entspannungszeiten im Tagesablauf verlässlich eingeplant?	K56 erleben regelmäßige Bewegung, Entspannung und gesunde Ernährung als gesundheitsfördernde Faktoren des Wohlbefindens und setzen diese um
D47 Wie werden Maßnahmen einer gesunden Lebensführung langfristig im Schulalltag verankert?	K57 beschreiben und vergleichen eigene Ernährungsgewohnheiten mit denen anderer und respektieren diese
D48 Wie können eigene Essgewohnheiten und unterschiedliche Ernährungsstile, die das Schulleben bereichern, anschaulich dokumentiert werden?	K58 erkennen Ernährung als Grundlage einer gesunden Lebensführung
D49 Wie kann den Schülerinnen und Schülern das Wissen über und die Freude an gesundheitsbewusstem und genussorientiertem Essen und Trinken nahegebracht werden?	K59 benennen ausgehend vom eigenen Zahnwechsel die verschiedenen Zahntypen (Schneide-, Eck-, Backenzahn), erklären deren Funktion und wenden Zahnpflegemaßnahmen an
D50 Wie kann der Aufbau der Zahnfunktionen und die Gesunderhaltung der eigenen Zähne in den Unterricht eingebettet werden?	K60 nehmen die Bedeutung von Sinnesleistungen und Sinneseinschränkungen für die Bewältigung des Alltags wahr und beschreiben diese mit Unterstützung
D51 Wie wird auf unterschiedliche Sinnesleistungen, deren Bedeutungen und Einschränkungen, eingegangen?	K61 wenden ausgewählte Präventions- und Schutzmaßnahmen für die Sinnesorgane an und begründen diese
D52 Wie werden geschlechtsspezifische Fragen der Schülerinnen und Schüler entwicklungsgerecht thematisiert und beantwortet?	K62 werden sich über die körperlichen Veränderungen von Mädchen und Jungen auf dem Weg des Erwachsenwerdens bewusst und sprechen darüber K63 erkennen Geschlechterzuschreibungen und Klischees in Alltag und Medien, hinterfragen und reflektieren diese und gewinnen zunehmende Unabhängigkeit davon

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D53 Welche Darstellungsformen und medialen Hilfsmittel unterstützen einen offenen, wertschätzenden und respektvollen Umgang mit Themen der Geschlechtlichkeit? D54 Wie werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt und befähigt, sich in Notsituationen zu wehren (Ich-Stärkung)? D55 Welche Beratungsangebote nutzt die Lehrkraft, um Schülerinnen und Schüler in Notsituationen (zum Beispiel sexueller Missbrauch, Mobbing) professionell zu unterstützen? D56 Wie wird mit Übergriffen unter den Schülerinnen und Schülern in der Schule umgegangen (zum Beispiel Stopp-Regel, mit vertrauten Personen sprechen)?	K64 benennen und beschreiben die Entwicklung menschlichen Lebens von der Zeugung bis zur Geburt entwicklungsgerecht K65 zeigen ungewollte Handlungen an ihrem Körper, benennen diese und grenzen sich dagegen ab K66 handeln in Notsituationen, nennen Unterstützungsmöglichkeiten (Nein sagen, Hilfe holen, Erwachsene beziehungsweise Lehrkräfte einbeziehen)
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B50 Körperteile und Körperschema B51 Skelett B52 Muskulatur und Bewegung B53 Sinnesorgane und Sinnes-einschränkungen B54 innere Organe B55 Blutkreislauf B56 Funktion und Gesunderhaltung der Zähne B57 körperliche Entwicklung B58 Geschlecht und Sexualität B59 Auseinandersetzung mit geschlechts-spezifischen Zuschreibungen B60 Sensibilisierung für Grenz-überschreitungen im Alltag und durch Körper- und szenische Spiele B61 Ich-Stärkung und Nein sagen B62 Strategien des Sich-Wehrens in Not-situationen B63 Gesunderhaltung und gesunde Lebens-führung B64 Bewegung und Entspannung B65 Ernährung	Die Schülerin oder der Schüler E21 nimmt die Zähne über eigenaktive Bewegung wahr und auch dadurch, dass die Zähne ertastet und der Kiefer selbst-ständig oder mithilfe bewegt wird E22 erprobt die eigenen Zähne (zum Beispiel Schneidezähne zum Abbeißen, Backen-zähne zum Kauen) E23 beschreibt ausgehend vom eigenen Zahnwechsel die verschiedenen Zahn-typen (Schneide-, Eck-, Backenzahn) und setzt Zahnhygiene um E24 beschreibt die verschiedenen Zahntypen, erklärt und dokumentiert deren Funktion und nimmt zuverlässige Zahnhygiene vor

Bezüge und Verweise

B	PER			
B	SEL	2.1.2		Selbstversorgung / Körper und Gesundheit
B	SOZ	2.1.1		Grundhaltungen und Werte
B	SOZ	2.1.3		Kommunikation
C	AES			
C	BSS			
C	D			
P	GS	SU	2	Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	BSS		
I	GS	KUW	3.1.1	Kinder zeichnen, drucken, malen
I	GS	SU	3.1.2.1	Körper und Gesundheit
L	PG			
L	VB	1		Umgang mit eigenen Ressourcen

2.1.2.2 Tiere in ihrem Lebensraum

Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Tiere zu erleben und kennen zu lernen. Sie schafft deshalb Erfahrungs- und Handlungsfelder, in denen die Bedeutung von Tieren für den einzelnen Menschen, ihre Pflege, Ernährung und Nutzung erlebt werden können. Dabei werden Tiere aus dem näheren Lebensumfeld und Tiere aus anderen Ländern und Kontinenten einbezogen.

Die Schülerinnen und Schüler stellen einfache Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und der Angepasstheit von Tieren her und erkennen, dass es für eine intakte Natur wichtig ist, Lebensräume und Artenreichtum zu schützen und zu bewahren. In der Auseinandersetzung mit Artenvielfalt entwickeln sie Verständnis für die Notwendigkeit von Natur-, Umwelt- und Artenschutz und werden für verantwortliches Handeln und Verhalten in Bezug auf Natur und Umwelt sensibilisiert.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D57 Welche außerschulischen Lernorte werden regelmäßig aufgesucht, damit die Schülerinnen und Schüler verschiedene heimische (Wild-)Tiere antreffen, beobachten und betrachten können?	Die Schülerinnen und Schüler K67 nehmen Tiere mit ihren Merkmalen und ihrer Unterschiedlichkeit wahr K68 erleben, zeigen und bewältigen eigene Gefühle, Vorlieben oder Abneigungen in der Begegnung mit Tieren K69 erkunden einen Lebensraum in der näheren Schulumgebung (zum Beispiel Garten, Hecke, Teich, Park) K70 beobachten, betrachten und beschreiben mindestens ein Tier als typischen Vertreter dieses Lebensraums K71 teilen erworbene Kenntnisse über Tiere mit und wenden diese an (zum Beispiel Haltung, Ernährung und Pflege eines Haustieres)
D58 Wie gewährleistet die Schule Situationen vom regelmäßigem „In-der-Geistige Ent-Natur-Sein“ innerhalb und außerhalb des Schulgeländes?	
D59 Wie wird sichergestellt, dass Naturschutzbestimmungen eingehalten werden?	
D60 Welche technischen und sprachlichen Hilfsmittel unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim genauen Betrachten, Beobachten, Untersuchen und Beschreiben?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D61 Welche Gelegenheiten werden geschaffen, damit die Schülerinnen und Schüler Tiere in deren natürlichen oder von Menschen geschaffenen Lebensräumen frei und auch kriteriengeleitet beobachten können (zum Beispiel Wiese, Hecke, Garten, Wald, Bauernhof, Zoo)? D62 Wie erleben die Schülerinnen und Schüler den wertschätzenden Umgang mit Tieren? D63 Auf welche Weise kann der Umgang mit Tieren die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler fördern und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung erschließen? D64 Welche Möglichkeiten werden genutzt, um im Umgang mit Tieren Kooperation und Sozialverhalten zu fördern sowie Übernahme von Verantwortung kennen zu lernen? D65 Welche Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen werden direkt an der Schule umgesetzt (zum Beispiel Insektenhotel, Nisthilfen, Wildblumenbeet)? D66 Welche lokalen Kooperationspartner werden für die Umwelterziehung einbezogen (zum Beispiel Forstamt, Umweltschutzorganisationen)?	K72 übernehmen Verantwortung im Umgang mit Tieren K73 vollziehen unterschiedliche Gründe für Tierhaltung an ausgewählten Beispielen nach und erkunden dies exemplarisch (zum Beispiel Haus-, Zoo-, Nutztiere) K74 halten Tiere über einen angemessenen Zeitraum im Klassenzimmer artgerecht (zum Beispiel Regenwurm, Schnecke, Assel) K75 beobachten und beschreiben die Fortpflanzung und Entwicklung einer ausgewählten Tierart (zum Beispiel Schmetterling, Mehlkäfer, Stabheuschrecke) K76 erfassen und beschreiben die Anpasstheit von Tieren an ihren jeweiligen Lebensraum zu unterschiedlichen jahreszeitlichen Bedingungen K77 erkennen die Bedeutung der natürlichen Lebensbedingungen von Mensch, Tier und Pflanzen und stellen erste Überlegungen zum Umgang mit diesen Naturgrundlagen zur Umweltverschmutzung und deren Auswirkung an K78 entwickeln Achtung vor dem Leben, erkennen Tiere als schützenswerte Lebewesen unabhängig von ihrem Nutzen und Aussehen
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B66 Betrachtung von Tieren: ein heimisches Tier aus der direkten Umgebung anschauen (lebendes Tier: Regenwurm, Schnecke oder Präparate: Eichhörnchen, Gartenvogel) anfassen, riechen (zum Beispiel Tierfell) B67 Beobachtung von Tieren: einfache zeitlich direkt verfügbare Vorgänge beobachten (zum Beispiel kriechende Schnecke, krabbelnder Käfer) oder Vorgänge, die sich über überschaubare Zeiträume erstrecken (zum Beispiel Wachstum und Verpuppung einer Raupe, Verhaltensbeobachtung im Zoo)	Die Schülerin oder der Schüler E25 führt einzelne Arbeitsschritte (Futter geben, Erde in das Insektarium geben, einzelne Arbeitsschritte beim Säubern des Insektariums) bei der Haltung und Pflege von Tieren im Rahmen der Klassengemeinschaft, wenn nötig mit Unterstützung durch und zeigt Gefühle, Vorlieben oder Abneigungen in der Begegnung mit den Tieren E26 beteiligt sich bei der Haltung und Pflege von Tieren (zum Beispiel Regenwurm, Schnecke, Assel) im Rahmen der Klassengemeinschaft und übernimmt verantwortungsvoll einzelne Aufgaben (zum Beispiel regelmäßiges Füttern, Insektarium säubern)

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B68 Unterscheidung von Tieren: in der direkten Umgebung (lebend oder als Präparat) aufgrund von Farbe (schwarzes, weißes Schaf), Größe (kleines Küken, große Henne), Fühleindruck (weiches/ kratziges Fell, schuppige Haut, weiche Federn) Geruch (verschiedene Tiergerüche auf dem Bauernhof oder im Zoo), Geräusche (Tierstimmen wahrnehmen, zuordnen und benennen) B69 Benennung von Tieren: heimische Tiere erkennen, benennen und thematische Fachbegriffe verwenden B70 Beschreibung von Tieren: grober Körperbau (Schnabel, Flügel, Schwanz, Füße beim Vogel) das Aussehen (zum Beispiel Farbe, Größe) und die Körperbedeckung (zum Beispiel Federn, Schuppen, Fell) B71 Nachvollzug einer artgerechten Tierhaltung durch direkte Begegnung mit Tieren (zum Beispiel Hund, Katze, Streichelzoo, Bauernhoftiere) durch Füttern, Bürsten, Streicheln und exemplarisch erleben, was ein Tier benötigt (zum Beispiel Wasser, Futter, Unterschlupf, Zuneigung) B72 artgerechte Haltung von Tieren im Klassenzimmer und Pflege (zum Beispiel Regenwurm, Schnecke, Assel im Insektarium)	E27 erstellt mit vorgegebenen Medien (zum Beispiel Tiersteckbriefe) einen Pflegeplan für eine Tierart (zum Beispiel Regenwurm, Schnecke, Assel) unter Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse E28 informiert sich über die artgerechte Haltung einer Tierart (zum Beispiel Regenwurm, Schnecke, Assel) unter Verwendung geeigneter, zum Teil selbst ausgewählter Medien, erstellt mithilfe der gewonnenen Informationen einen Haltungs- und Pflegeplan und kümmert sich um dessen Einhaltung in der Schule
Bezüge und Verweise	
B SEL 2.1.1.4 Medien/Hilfsmittel nutzen B SOZ 2.1.3.4 Sich beteiligen – Informationen weitergeben und präsentieren B SOZ 2.1.5.2 Kommunikation mithilfe von Medien C D C KUW P GS D 2 Prozessbezogene Kompetenzen P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS D 3.1.1 Mit Texten und anderen Medien umgehen I GS KUW 3.1.7.1 Kinder erleben Natur I GS SU 3.1.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen L BNE 1 Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung L MB 5 Produktion und Präsentation	

2.1.2.3 Pflanzen in ihrem Lebensraum

Die Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen mit und über Pflanzen. Sie erwerben Kenntnisse über Pflanzen aus dem näheren Lebensumfeld, anderen Ländern und Kontinenten.

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der aktiven Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Flora und gestaltet Unterricht so, dass Neugierde und Staunen geweckt und erhalten werden. Zusätzlich zum unmittelbaren Erleben wird auch ein Erkennen und Verstehen von Zusammenhängen durch forschendes, exploratives Lernen ermöglicht.

Schulische (Schulgarten, Schulgelände) und außerschulische Lernorte (zum Beispiel Wiese oder Wald) werden daher aufgesucht. Dabei werden die Artenschutzverordnungen und das Naturschutzgesetz beachtet.

Die Schülerinnen und Schüler stellen Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und der Anpasstheit von Pflanzen her und erkennen, dass es für eine intakte Natur wichtig ist, Lebensräume und Artenreichtum zu schützen und zu bewahren.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D67 Welche Lernorte werden regelmäßig aufgesucht, damit die Schülerinnen und Schüler verschiedene heimische (Wild-) Pflanzen antreffen, beobachten und betrachten können?	Die Schülerinnen und Schüler K79 nehmen Pflanzen und deren Aufbau wahr, erkunden deren Merkmale K80 nehmen Pflanzen in ihrer Ästhetik und ihrem Nutzen wahr und zeigen Vorlieben
D68 Wie gewährleistet die Schule Situationen vom regelmäßigem „In-der-Natur-Sein“ innerhalb und außerhalb des Schulgeländes?	K81 unterscheiden eine Pflanze von Mensch und Tier K82 erkennen die Lebensgrundlage der Pflanzen, im Vergleich zu Tieren und Menschen, durch Nährboden und Wurzeln vom Grashalm, der Sonnenblume bis zum Baum
D69 Wie wird sichergestellt, dass die Naturschutzbestimmungen eingehalten werden (zum Beispiel keine geschützten Pflanzen im Klassenzimmer)?	K83 erkunden die Pflanzen in einem Lebensraum in der näheren Schulumgebung (zum Beispiel Park, Teich, Hecke) K84 beobachten, betrachten und beschreiben eine Pflanze als typischen Vertreter dieses Lebensraums und erkennen, dass die Pflanzen eines Lebensraums in Abhängigkeit zueinander stehen
D70 Welche technischen und sprachlichen Hilfsmittel unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim genauen Betrachten, Beobachten, Untersuchen und Beschreiben?	K85 gehen sachgerecht und sorgfältig mit Pflanzen um K86 betrachten und untersuchen den Aufbau einer Pflanze, zeichnen und beschreiben diese
D71 Wie erwerben die Schülerinnen und Schüler ein tragfähiges Konzept zum pflanzlichen Entwicklungszyklus (Samen, Keimpflanze, Pflanze, Blüte, Frucht, Samen)?	
D72 Wie können Räume der näheren Schulumgebung für Grunderfahrungen zum Säen, Pflanzen, Pflegen, Ernten genutzt werden (zum Beispiel Schulgarten, urban gardening)?	
D73 Wie erleben die Schülerinnen und Schüler den wertschätzenden Umgang mit Pflanzen?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D74 Welche Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, jahreszeitliche Veränderungen von Pflanzen vor Ort zu beobachten? D75 Wie werden den Schülerinnen und Schülern die natürlichen Lebensbedingungen von Pflanzen verdeutlicht? D76 Welche Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen werden direkt an der Schule umgesetzt (zum Beispiel Insektenhotel, Wildblumenbeet, Kräuterbeet, Nutzpflanzengarten)? D77 Welche lokalen Kooperationspartner werden für die Umwelterziehung einbezogen (zum Beispiel Forstamt, Umweltschutzorganisationen)?	K87 ziehen und pflegen eine Pflanze und beobachten und dokumentieren deren Wachstum und Entwicklung über einen angemessenen Zeitraum (zum Beispiel Kapuzinerkresse, Sonnenblume und Bohnen) K88 übernehmen Verantwortung für Pflanzen K89 nehmen die Anpasstheit von Pflanzen an ihren jeweiligen Lebensraum zu unterschiedlichen jahreszeitlichen Bedingungen wahr, erkennen und beschreiben diese K90 erkennen die Bedeutung der natürlichen Lebensbedingungen von Mensch, Tier und Pflanzen und stellen erste Überlegungen zum Umgang mit diesen Naturgrundlagen zur Umweltverschmutzung und deren Auswirkung an K91 beschreiben Herkunft und Anbau von Nutzpflanzen an einem Vertreter und vollziehen dessen Verarbeitung exemplarisch nach
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B73 Betrachtung von Pflanzen: eine heimische Pflanze als Ganzes betrachten (Löwenzahn, Pusteblume, Gänseblümchen, Tulpe); Bäume aus meiner direkten Umgebung (Früchte, Blätter, Rinde, Stamm) durch Anschauen oder Anfassen, Riechen, Schmecken essbare Teile (Gänseblümchenblätter, Löwenzahnblätter, Esskastanie) betrachten B74 Beobachtung von Pflanzen: von einfachen, zeitlich direkt verfügbaren Vorgängen bis zu längeren Vorgängen, die sich bis zu einem Jahr und darüber hinaus beobachten lassen B75 Unterscheidung von Pflanzen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten heimischer Pflanzen anhand ihres groben Aufbaus (Blüte, Stängel, Blatt, Wurzel), ihres Aussehens (Farbe, Größe) und ihrer Textur (pelzig, stachelig, glatt, rau) feststellen und in eigenen Worten beschreiben	Die Schülerin oder der Schüler E29 nimmt zeitlich direkt verfügbare Vorgänge wahr (zum Beispiel Wegfliegen der Fallschirme beim Pusten einer Pusteblume oder herabfallendes Obst beim Schütteln eines Obstbaumes) E30 beobachtet Vorgänge, die sich über überschaubare Zeiträume erstrecken (zum Beispiel Wachstum der Kresse, Reifung der Tomaten, Bewegung nach dem Sonnenstand) E31 beobachtet längere Vorgänge bis zu einem Jahr (zum Beispiel vom Samen zur Frucht bei Kürbis und Bohne) und beschreibt den Vorgang mithilfe einer Dokumentation (Zeichnungen und Notizen) unter Verwendung von thematischen Fachbegriffen

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B76 Benennung von Pflanzen: Namen von bekannten Pflanzen wiedererkennen (auditiv/gebärdet); Namen heimischer Pflanzen und grundlegende Bestandteile (Blüte, Stängel, Blatt, Wurzel) benennen; Namen heimischer Pflanzen mit Fachbegriffen benennen B77 Beschreibung von Pflanzen: den Aufbau (zum Beispiel Blütenblätter, Blütenkelch, Griffel), das Aussehen (gefiederte Blattform) Textur und Lebensweise von heimischen Pflanzen beschreiben B78 Ziehen und Pflegen von Pflanzen: sich beim Ziehen und Pflegen von Pflanzen (zum Beispiel Kapuzinerkresse, Sonnenblume, Bohnen) beteiligen; verantwortungsvoll einzelne Aufgaben (Eintopfen, Umtopfen, regelmäßig Gießen, Lichtverhältnisse im Blick behalten) übernehmen B79 Dokumentation des Wachstums und der Entwicklung von Pflanzen: Wachstums- und Entwicklungsvorgänge von Pflanzen in überschaubaren Zeiträumen (zum Beispiel Kresse) beschreiben und dokumentieren B80 Nachvollzug der Verarbeitung von Nutzpflanzen (zum Beispiel Kartoffeln ernten, waschen, schälen, ein Kartoffelgericht zubereiten) B81 Beschreibung der Herkunft und des Anbaus von Nutzpflanzen (zum Beispiel Getreide, Reis, Linsen nach Herkunft und Anbau erforschen)	E32 stellt Vorgänge, die sich über mehrere Jahre hinweg beobachten lassen und die damit verbundenen wiederkehrenden Entwicklungsabläufe (zum Beispiel aus den Samen der Früchte einer Pflanze entwickeln sich neue Pflanzen) zusammenfassend dar (zeichnerisch, tabellarisch, schriftlich) und erläutert sie mit Fachbegriffen
Bezüge und Verweise	
B SEL 2.1.1.4 Medien/Hilfsmittel nutzen B SOZ 2.1.3.4 Sich beteiligen – Informationen weitergeben und präsentieren C D C KUW P GS D 2 Prozessbezogene Kompetenzen P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS KUW 3.1.7 Kinder sehen, erfahren, betrachten und beobachten I GS SU 3.1.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen L BNE 1 Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung L MB 3 Information und Wissen	

2.1.2.4 Ökosysteme

Die Schule schafft Erfahrungs- und Handlungsfelder in unterschiedlichen Ökosystemen.

Sie bietet Lernanlässe, in denen durch selbstgewonnene Erkenntnisse Verantwortungsbewusstsein und Respekt in Bezug auf die Natur angebahnt werden können. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler, die Beziehungen und Abhängigkeiten von Menschen, Pflanzen und Tieren in ihren Lebensräumen zu erfahren und zu erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler erleben, Ökosysteme wertzuschätzen, zu schützen und lernen, was sie dazu selbst beitragen können.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D78 Welche Ökosysteme liegen auf dem Schulgelände und im Umfeld der Schule?	Die Schülerinnen und Schüler K92 erkunden Lebensräume
D79 Welche Möglichkeiten bietet die Schule ihrer Schülerschaft, unterschiedliche Ökosysteme zu erforschen?	K93 erleben und erkunden aktiv die Vielfalt einzelner Ökosysteme K94 erkunden und beschreiben die Anpasstheit von Tieren und Pflanzen an ihre Lebensräume
D80 Wie nutzt die Schule den Einsatz von Expertinnen und Experten?	K95 erkennen die jahreszeitliche Anpasstheit von Tieren und Pflanzen K96 erfahren die Wechselwirkungen zwischen Pflanze, Tier und Lebensraum
D81 Welche Bedeutung misst die Schule dem Schutz von Ökosystemen bei und welche Aktionen und Konsequenzen folgen daraus?	K97 erkennen die Bedeutung der natürlichen Grundlagen für Mensch, Tier und Pflanze K98 erleben und beschreiben das Zusammenspiel unterschiedlicher Ökosysteme
D82 Welche jahreszeitliche Anpasstheit von Tieren und Pflanzen an ihre Lebensräume lassen sich direkt beobachten?	K99 übernehmen Verantwortung für Natur und Umwelt K100 erfahren den Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen, erkennen Umweltverschmutzung und deren Auswirkung
D83 Wie gelingt es, den Schülerinnen und Schülern die Wechselwirkungen zwischen Pflanzen, Tieren und Lebensräumen zu verdeutlichen?	K101 unterscheiden zwischen verantwortungsvollem (zum Beispiel Plastikmüll vermeiden) und verantwortungslosem (Plastikmüll in der Natur entsorgen) Umgang mit der Natur und zeigen mögliche Auswirkungen auf (zum Beispiel Plastikmüll im Meer gefährdet die Meerestiere)
D84 Wie werden Umweltverschmutzung und deren Auswirkung konkret thematisiert?	

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B82 Erkundung von Lebensräumen: Wald, Wiese, Hecke, Gewässer, Haus und Garten, Feld und Hof B83 Klima und Umweltschutz B84 Angepasstheit von Tieren und Pflanzen an ihre Lebensräume (zum Beispiel Frosch im Teich, Frühblüher im Wald) B85 Angepasstheit von Tieren und Pflanzen an die Jahreszeiten (zum Beispiel Überwinterungsarten von Tier und Pflanze: Winterschlaf, Winterruhe, Laubwurf, Zwiebel) B86 Abhängigkeit zueinander von Tieren und Pflanzen eines Lebensraums (die dreigliedrige Nahrungskette eines heimischen Lebensraumes am Beispiel Wald: Nuss-Maus-Marder) B87 Bedeutung von Naturgrundlagen für Mensch, Tier und Pflanzen (zum Beispiel Wald, Meer, Luft als Lebensraum für Tier, Mensch und Pflanze) B88 Überlegungen zum Umgang mit Naturgrundlagen sowie zur Umweltverschmutzung und deren Auswirkung	Die Schülerin oder der Schüler E33 betrachtet bei der Begehung eines Lebensraums (zum Beispiel Garten, Hecke, Teich, Park) Teilaspekte der direkten Umgebung (ein Tier, eine Pflanze, ein Teil einer Pflanze wie zum Beispiel Rinde) durch Anschauen, Anfassen, Hören, Riechen, Schmecken und beobachtet direkt verfügbare Vorgänge (wie eine kriechende Schnecke) E34 erkundet einen Lebensraum anhand einer konkreten Fragestellung und mithilfe eines „Erkundungsfahrplans“ E35 übernimmt einzelne Aufgaben (zum Beispiel Materialauswahl) bei der Vorbereitung einer Erkundung, eines Lebensraumes anhand einer konkreten Fragestellung und mithilfe eines groben Plans (Vorgabe wichtiger Erkundungsschritte) E36 plant eine Erkundung anhand einer vorgegebenen Fragestellung und führt diese durch
Bezüge und Verweise	
B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung B SEL 2.1.4 Interessen und Freizeit B SEL 2.1.5 Mobilität B SOZ 2.1.3.3 Gespräche führen B SOZ 2.1.3.4 Sich beteiligen – Informationen weitergeben und präsentieren C AES 2.1.4 Nachhaltigkeit und Umweltschutz C KUW 2.1.1 Wahrnehmen, Beobachten, Erfahren, Erforschen, Erleben C KUW 2.1.2 Bearbeiten, Manipulieren und neu Gestalten C RRK 2.1.2 Welt und Verantwortung C SU 2.1.3.1 Naturphänomene P GS KUW 2.2 Welt erkunden und verstehen P GS KUW 2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS KUW 3.1.7.1 Kinder erleben Natur I GS KUW 3.2.7.1 Kinder erleben Natur I GS SU 3.1.2 Natur und Leben I GS SU 3.1.3 Naturphänomene und Technik L BNE 1 Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung L BNE 3 Werte und Normen in Entscheidungssituationen L MB 3 Information und Wissen	

2.1.3 Naturphänomene und Technik

2.1.3.1 Naturphänomene

Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern grundlegende Erfahrungen und Erkenntnisse zu naturwissenschaftlichen Phänomenen. Der Unterricht in und außerhalb des Klassenzimmers bieten den Raum, die Lebenswelt zu explorieren, mit Körpern und Stoffen zu experimentieren, Naturphänomene zu erforschen und Naturerscheinungen zu beobachten. Die Schülerinnen und Schüler erleben Überraschendes und Faszinierendes, machen Entdeckungen und stehen vor Problemen. Sie entwickeln Fragestellungen und erforschen diese neugierig und ergebnisoffen. Die möglichst selbstständige Planung, Ausführung und Reflexion der Handlungen der Schülerinnen und Schüler ist dabei von großer Bedeutung für das Verstehen. Die Schule vermittelt naturwissenschaftliche Arbeitsweisen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Ergebnisse zu bewerten, Vermutungen zu überprüfen, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und somit eine naturwissenschaftliche Frage- und Arbeitshaltung auszubilden. Dazu gehört auch, neue Erkenntnisse und Vorwissen zu vergleichen. Im Unterricht werden Bezüge zum Alltag der Schülerinnen und Schüler hergestellt und Handlungsmöglichkeiten abgeleitet.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D85 Wie werden die Alltagsvorstellungen und Präkonzepte der Schülerinnen und Schüler im Unterricht berücksichtigt? D86 Wie werden die Schülerinnen und Schüler angeregt und unterstützt, einer eigenen Fragestellung nachzugehen? D87 Welche physikalisch-chemischen Phänomene des menschlichen Körpers eignen sich besonders, um die Schülerinnen und Schüler im Verständnis um dessen Gesunderhaltung zu unterstützen? D88 Welche aktuellen Naturereignisse aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler oder der Berichterstattung werden aufgegriffen? D89 Haben die Schülerinnen und Schüler ausreichend Raum und Zeit, das Naturphänomen zu erforschen? D90 Welche Rahmenbedingungen benötigen die Schülerinnen und Schüler, um eigene Erfahrungen mit Naturphänomenen machen zu können und diese auf vielfältige Weise zu erfahren?	Die Schülerinnen und Schüler K102 nehmen ausgewählte Naturerscheinungen (zum Beispiel Wetter) wahr, beobachten diese gezielt und teilen ihre Beobachtungen mit K103 nehmen ausgewählte physikalisch-chemische Phänomene wahr, beobachten diese gezielt und teilen ihre Beobachtungen mit K104 entwickeln eine neugierige Fragehaltung bezüglich naturwissenschaftlicher Phänomene und Naturerscheinungen K105 explorieren Stoffe und Körper sowie physikalisch-chemische Phänomene und entdecken Eigenschaften und Zusammenhänge K106 stellen Vermutungen auf, teilen diese mit und überprüfen sie, erfahren und erkennen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten und kausale Beziehungen K107 lernen Arbeitsweisen naturwissenschaftlichen Forschens kennen (zum Beispiel Betrachtung, Beobachtung, Ordnungen, Vergleiche, Versuche) und untersuchen Naturerscheinungen und physikalisch-chemische Phänomene sachorientiert K108 erfahren und erkennen Bezüge zwischen Naturerscheinungen sowie physikalisch-chemischen Phänomenen

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D91 Wie werden für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Fragestellungen und Experimente in den Unterricht einbezogen? D92 Welche Experimente und Modelle unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Aufbau einer anschlussfähigen Vorstellung über das Naturphänomen? D93 Welche Situationen initiiert die Lehrkraft, in denen gemeinsam über die Bedeutung des Naturphänomens für Mensch und Natur philosophiert wird? D94 Wie wird ein verantwortungsbewusster Umgang mit verschiedenen Themen (zum Beispiel Wasser oder Energie) angebahnt? D95 Welche Möglichkeiten nutzen die Schülerinnen und Schüler, um ein Naturphänomen wie beispielsweise das Wetter regelmäßig zu beobachten und zu dokumentieren (zum Beispiel Wetterstation, Messinstrumente)? D96 Welche Informationsquellen nutzen die Schülerinnen und Schüler für die eigenständige Recherche oder Überprüfung ihrer Fragestellung (zum Beispiel Bücher, Filme, Kinderwebseiten, Experimente)? D97 Wie wird die Sicherheit beim Durchführen von Experimenten gewährleistet (Sicherheitsvorschriften, Löschmöglichkeiten)? D98 Wie werden außerschulische Expertinnen und Experten in den Unterricht einbezogen (zum Beispiel die Feuerwehr)?	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B89 Luft B90 Licht und Schatten B91 Töne, Geräusche, Schall B92 Wetter B93 Wasser B94 Energie B95 Wärme B96 Masse und Gewicht	Die Schülerin oder der Schüler E37 richtet eigene Körperteile entgegen der Schwerkraft auf und erlebt, dass diese wieder nach „unten“ fallen E38 erforscht, welche Gegenstände vom Tisch fallen E39 dokumentiert (zum Beispiel durch eine eigene Zeichnung) welche Gegenstände vom Tisch gefallen sind und welche nicht

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B97 physikalische Kräfte B98 Grundlagen der Mechanik B99 Elektrizität B100 Magnetismus B101 Stoffe: erkennen, mischen, umwandeln und trennen B102 Naturstoffe und Kunststoffe B103 chemische Reaktionen	E40 erkennt die Regelmäßigkeit, dass alles nach „unten“ fällt und formuliert dies begründend
Bezüge und Verweise	
C BNT 2.1.1 Naturphänomene und physikalisch-chemische Erklärungsversuche C BSS C GEO C T P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS SU 3.1.3 Naturphänomene und Technik I GS SU 3.1.6 Experimente I GS SU 3.2.3 Naturphänomene und Technik I GS SU 3.2.6 Experimente	

2.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen Materialien (zum Beispiel Verpackungsmaterialien) und weiteren Werkstoffen auseinander, die sie in ihrer alltäglichen Lebenswelt vorfinden. Sie können diese anhand ihrer sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften untersuchen, vergleichen, kategorisieren und benennen. Sie beschreiben die jeweiligen Eigenschaften (zum Beispiel Trinkflaschen nach Farbe, Form, Gewicht und Beschaffenheit) und benennen, in welchem Kontext diese Gegenstände in ihrer Lebenswelt verwendet werden. Im Sachunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler Kriterien zur Unterscheidung der Materialeigenschaften kennen. Sie entwickeln oder erweitern ein Bewusstsein für einen verantwortlichen und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D99 Welche Alltagsgegenstände und Materialien finden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt vor? D100 Nach welchen Kriterien können diese Materialien sortiert werden? Welche Ordnungssysteme bietet die Schule an? D101 Welche Möglichkeiten des experimentellen Vergleichs von Materialeigenschaften nutzen die Schülerinnen und Schüler?	Die Schülerinnen und Schüler K109 erkennen und beschreiben verschiedene Materialeigenschaften K110 sortieren Alltagsgegenstände nach ausgewählten sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften (zum Beispiel Farbe, Form, Beschaffenheit) K111 unterscheiden und klassifizieren die Beschaffenheit von Alltagsmaterialien (zum Beispiel Holz, Metall, Glas, Kunststoff, Textilien)

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D102 Nach welchen Ordnungskriterien praktizieren die Schülerinnen und Schüler Abfalltrennung und Abfallentsorgung an der Schule und zu Hause? D103 Wie entwickelt die Schule ein Konzept zur Wertstoffsartierung und Müllvermeidung und wie kann dies dauerhaft verankert werden? D104 Wie werden die Schülerinnen und Schüler zu umweltfreundlichem Verhalten angeregt? D105 An welchen Beispielen können vor Ort Recyclingvorgänge veranschaulicht werden (experimentell oder medien-gestützt)?	K112 vollziehen die Maßnahmen zur Abfall-vermeidung und Abfalltrennung inner-halb der Schule und zu Hause nach und können diese anwenden K113 nutzen Maßnahmen zur Abfall-vermeidung, Abfalltrennung und Abfallentsorgung K114 kennen exemplarische Möglichkeiten der Wiederverwertung (zum Beispiel Papier schöpfen) oder Weiterverwendung von Materialien (sogenanntes Upcycling, zum Beispiel die Herstellung von Schmuck oder Spielzeug aus Müll) K115 entwickeln und erweitern ein Bewusst-sein für den Umgang mit Ressourcen und für die Sauberhaltung der Umwelt
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B104 Unterscheidung von Materialien: gesammelte Materialien und Gegenstände von zu Hause mitbringen und nach selbst gewählten oder vorgegebenen Kriterien sortieren; Naturmaterialien und Alltags-gegenstände nach Farbe, Form, Beschaf-fenheit oder weiteren Kriterien sortieren B105 Umgang mit Materialien wie Holz, Metall, Kunststoff, Farbe, Papier B106 experimenteller Vergleich von Material-eigenschaften (zum Beispiel Löslichkeit, Schwimmfähigkeit, Brennbarkeit) B107 Recycling: Müll sortieren und nach Materialklassen klassifizieren (zum Beispiel Holz, Metall, Glas, Kunst-stoff, Textilien, Biomüll); Wertstoff-sortierung und Entsorgung von Restmüll B108 Besuch einer wertstoffverarbeitenden Einrichtung und Kennenlernen der dortigen Arbeitsprozesse B109 Verarbeitung von Wertstoffen (zum Beispiel Papier schöpfen, Kerzen aus Wachsresten herstellen) B110 Mülltrennung: die an der Schule und zu Hause praktizierte Mülltrennung thematisieren und anwenden, Möglich-keiten der Müllvermeidung	Die Schülerin oder der Schüler E41 nimmt die Qualität (zum Beispiel Gewicht, Oberflächenstruktur, Masse) verschiedener Materialien durch taktilen und sensuellen Umgang wahr E42 vergleicht das Gewicht, das Aussehen und die Beschaffenheit verschiedener Materialien und ordnet diese nach ihren charakteristischen Merkmalen E43 beschriftet Ordnungssysteme mit Bildern oder Symbolen, Real-gegenständen oder Schrift und ordnet Material zu und nutzt diese Ordnung (zum Beispiel zur Lagerung von Materialien oder zur Mülltrennung) E44 erklärt und dokumentiert Eigenschaften verschiedener Materialien und wie diese einem Recyclingprozess zugeführt werden können

Bezüge und Verweise

B	ARB	2.1.1	Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
B	SEL	2.1.3	Wohnen und Haushalt
C	BNT	2.1.7	Materialien trennen – Umwelt schützen
C	KUW		
C	T	2.1.2	Werkstoffe und Verfahren
P	GS	SU	2.2 Welt erkunden und verstehen
P	GS	SU	2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten
I	GS	KUW	3.1.3 Kinder werken
I	GS	KUW	3.2.3 Kinder werken
I	GS	SU	3.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften
I	GS	SU	3.2.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften
I	SEK1	BNT	3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen
L	BNE		

2.1.3.3 Bauten und Konstruktionen

Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Alltagsmaterialien, Werkstoffen und Verfahren. Aus dem täglichen Umgang damit entspringt häufig auch die Motivation, selbst mit Holz, Metall oder anderen Werkstoffen umzugehen, mit diesen Materialien zu bauen, zu konstruieren und Dinge daraus herzustellen. Hierbei können je nach Bedarf und Aufgabenstellung erste Werkzeuge und Verfahren zum Einsatz kommen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen im handelnden Umgang mit konkretem Material dessen Eigenschaften sowie technische Zusammenhänge und Probleme wahr und versuchen die Lösungsschritte mithilfe vorhandener Materialien zu realisieren. Durch Probehandeln bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten, auftretende Konstruktionsprobleme zu erkennen. Sie regt einen Handlungsvollzug durch weitere tastende Schritte an, die erleichtert werden, indem das provisorisch Aufgebaute teilweise erhalten bleibt. Indem sie selbst bauen, erfinden und konstruieren, entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für Technik im Alltag.

Aufgabenstellungen orientieren sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und bieten Möglichkeiten, eigene Lösungswege für einzelne Handlungsschritte zu finden und zu einem eigenen Urteilsvermögen zu gelangen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben an einfachen ausgewählten Beispielen erste Kompetenzen im Bewerten des eigenen technischen Handelns.

Die Schule schafft Erfahrungs- und Handlungsfelder, in denen selbstständiges und gemeinschaftliches Arbeiten in einem sinnvollen Miteinander stehen und Verantwortungsbewusstsein und Kooperationsfähigkeit gefördert werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Unterricht ihren individuellen Kompetenzen entsprechend sach- und sicherheitsgerecht mit Werkzeugen und Materialien umzugehen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D106 Wie wird die regelmäßige Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien, Werkstoffen und Verfahren in der Schule gewährleistet?	Die Schülerinnen und Schüler K116 erkennen und unterscheiden die Eigenschaften von Materialien und können diese zum Bauen zweckgemäß oder experimentell auswählen und einsetzen

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D107 Bietet die Schule genügend Spielräume, um Dinge frei oder nach Plan herzustellen, zu bauen, zu konstruieren oder auch zu demontieren? D108 Wie trägt die Schule dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler Interesse entwickeln, selbst technische Fragestellungen und Probleme wahrzunehmen und zu lösen? D109 Wie gelingt es dabei, den individuellen Anforderungen der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers gerecht zu werden? D110 Welche Ausstattung und welche Medien stehen zur Verfügung (zum Beispiel technische Baukästen)? D111 Wie werden außerschulische Lernorte genutzt (zum Beispiel Betriebe, Baustellen)? D112 Durch welche Maßnahmen sichert die Schule, dass sich Bau- und Konstruktionsaufgaben an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren? D113 Welche Verfahren werden angewandt, damit sich alle Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend an Planungsphasen beteiligen können? D114 Wie dokumentieren die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Ideen, Konstruktionsergebnisse und Herstellungsprozesse (zum Beispiel mittels Skizzen, Sachzeichnungen, Beschreibungen, Abbildungen, Fotos)? D115 Welche Möglichkeiten eröffnen Aufgabenstellungen, Kooperation und Sozialverhalten sowie Übernahme von Verantwortung (kennen) zu lernen? D116 Wie wird den Schülerinnen und Schülern der sach- und sicherheitsgerechte Umgang mit Werkzeugen vermittelt?	K117 entwickeln Interesse an technischen Gegebenheiten und Fragestellungen im eigenen Lebensumfeld und entwickeln ein Bewusstsein für Technik im Alltag K118 lösen technische Probleme (auch durch Probehandeln) K119 benennen einfache Werkzeuge und benutzen diese sachgemäß und sicherheitsgerecht (zum Beispiel Schere, Hammer, Säge, Zange, Raspel, Feile, Handbohrer) K120 arbeiten zielorientiert, konzentriert und möglichst selbstständig K121 entwickeln zur Lösung technischer Probleme erforderliche handwerklich-motorische Fertigkeiten K122 wählen und handhaben Werkzeuge sachgerecht K123 entwickeln Aufgabenbewusstsein, Arbeitshaltung und Leistungsbereitschaft K124 arbeiten im Team K125 lernen und beachten den sach- und sicherheitsgerechten Umgang mit Werkzeugen K126 montieren, demontieren und reparieren
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B111 Bau möglichst stabiler Türme aus Alltagsmaterialien; einfache technische Aufgabenstellungen sowie entsprechende Lösungsansätze B112 Hebel und Wippe	Die Schülerin oder der Schüler E45 erlebt die Erleichterung durch den Einsatz unterschiedlichster Räderfahrzeuge zum Fortbewegen und sich bewegen lassen (zum Beispiel Rollbretter, Roller, Dreirad)

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B113 Rad und Räder B114 Bau eines Räderfahrzeugs B115 Wasserräder und -mühlen B116 Brückenbau oder Kragsteingewölbe B117 Kräne und Seilwinden B118 Zahnradgetriebe B119 Sägen, Bohren, Schleifen und deren technische Entwicklung B120 Motoren B121 Anfertigen von einfachen Skizzen und Zeichnungen, einfache Bauanleitungen B122 Meine eigene „Erfindung“: Planung, Bau, Reflexion und Präsentation	E46 löst ein Transportproblem durch den Bau eines einfachen Räderfahrzeugs E47 erkennt anhand von Bildern verschiedener Räderfahrzeuge, wie diese aufgebaut sind und Transportprobleme lösen können E48 stellt anhand von Fotos, Zeichnungen und Schrift den Aufbau von Räderfahrzeugen für verschiedene Einsatzzwecke dar
Bezüge und Verweise	
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen C BNT 2.1.8 Ein Produkt entsteht – Ein bewegtes Objekt erfinden C KUW C T 2.1.2 Werkstoffe und Verfahren P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS KUW 3.1.3 Kinder werken I GS KUW 3.2.3 Kinder werken I GS SU 3.1.3.3 Bauten und Konstruktionen I GS SU 3.2.3.3 Bauten und Konstruktionen I SEK1 BNT 3.1.10 Ein Produkt entsteht L BO	

2.1.3.4 Energie

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass sie in ihrem alltäglichen Leben von Geräten und Technik umgeben sind, die ohne Energie nicht funktionieren. Dabei werden verschiedene endliche und unbegrenzte Energiequellen inklusive der damit verbundenen Risiken im Unterricht thematisiert beziehungsweise auch durch Vor-Ort-Begehungen begreifbar gemacht. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Energie und Energieträger sowie deren Nutzung in ihrer Alltagssprache zu beschreiben. Sie erschließen sich den Bereich der technischen Nutzung von Energie, indem sie beispielsweise die Energiequellen in mobilen und stationären elektronischen Geräten erkunden (Akkus, Batterien, Netzversorgung) und notwendige Sicherheitsregeln erlernen. Die Nutzung von Energie kann auch durch selbstgebaute, einfache technische Modelle im Unterricht veranschaulicht und selbst erfahren werden.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Notwendigkeit eines verantwortlichen Umgangs mit den endlichen Energieträgern und können daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten im Alltag ziehen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D117 Über welche Vorstellungen von Energie verfügen die Schülerinnen und Schüler? Wie wird ihr Erfahrungshintergrund im Unterricht einbezogen? D118 Wie wird im Unterricht thematisiert, welche Geräte und Fahrzeuge ohne Energie nicht funktionsfähig wären? D119 Welche Lern- und Alltagssituationen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, über die Abhängigkeit des Menschen von Elektrizität nachzudenken? D120 Ist ein Leben ohne die Nutzung von Energie möglich? Wie würde es aussehen? D121 Welche Anwendungen im Alltag ordnen die Schülerinnen und Schüler bestimmten Energieträgern zu (zum Beispiel verschiedene Lichtquellen, Heizung, Herd, Antrieb von Fahrzeugen)? D122 Wie werden Sicherheitsregeln im Umgang mit elektrischem Strom erarbeitet, um die Schülerinnen und Schüler für die Gefahrenpotenziale zu sensibilisieren?	Die Schülerinnen und Schüler K127 kennen verschiedene Beispiele, bei denen Energie im täglichen Leben eine Rolle spielt K128 wissen um die Bedeutung der Elektrizität in unserem Alltag und können die Abhängigkeiten von Elektrizität reflektieren K129 kennen Beispiele von endlichen und unbegrenzten Energieträgern und können endliche Energieträger von unbegrenzten Energieträgern unterscheiden K130 erkennen Gewohnheiten und Gefahren im Umgang mit elektrischen Geräten und Anlagen und halten sich an die entsprechenden Sicherheitsregeln K131 erfahren (zum Beispiel anhand des Baus eines Schaltkreises mit einem Birnchen), dass man Energie in Form von Strom benötigt und dass dies auch für alle anderen elektrischen Geräte gilt K132 sind in der Lage, ein einfaches Modell zu bauen, das die technische Nutzung unbegrenzter Energieträger zeigt (zum Beispiel Windrad, Wasserrad, Solarofen) K133 gehen verantwortungsbewusst mit den endlichen Energieträgern um, können entsprechende Handlungsalternativen entwickeln und umsetzen

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B123 Unterscheidung von endlichen (Kohle, Erdgas, Erdöl) und unbegrenzten (Wind, Sonne, fließendes Wasser) Energieträgern B124 Formen der Energiegewinnung (Lerngänge) B125 Energie im täglichen Leben? B126 ein Tag ohne Nutzung von Energie B127 (selbstgebaute) Modelle zur Energienutzung, Energieträger B128 Gefahren des elektrischen Stroms B129 Elektrizität mit Stromkreis und Schalter B130 Bau eines einfachen Stromkreises (zum Beispiel mit Flachbatterie und Kabel mit Krokodilklemmen) B131 Beispiele der Energienutzung im Alltag (Leuchten, Heizen, Bewegen) B132 Erkennen von „Stromfressern“ mithilfe von entsprechenden Messgeräten B133 Energieeinsparung im Alltag B134 Unterschied zwischen Akkus und Batterien	Die Schülerin oder der Schüler E49 schaltet ein Gerät mithilfe eines Tasters ein- und aus und erzeugt dabei einen für sich bedeutsamen Effekt E50 erlebt die Notwendigkeit von Batterien als Energieträger in einer Taschenlampe E51 baut einen einfachen Stromkreis mit Kabeln, Schalter, Batterie und Birne auf E52 baut einen Stromkreis auf und dokumentiert diesen anhand einer einfachen Zeichnung, verwendet fachliche Begriffe (zum Beispiel Spannung oder Schalter)
Bezüge und Verweise	
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen B SEL 2.1.3 Wohnen und Haushalt C T 2.1.1 Technische Entwicklungen P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS SU 3.2.3.4 Energie I SEK1 BNT 3.1.4 Energie effizient nutzen L BNE	

2.1.4 Raum und Mobilität

2.1.4.1 Orientierung im Raum

Ausgehend von ihren Alltagserfahrungen können die Schülerinnen und Schüler sich in persönlich bedeutsamen und überschaubaren räumlichen Situationen zurechtfinden. Sie orientieren sich an herausragenden und wichtigen Punkten, einfachen Überblicksdarstellungen und Landkarten. Die Kenntnis von Wegen und Orten ermöglicht und festigt sozialräumliche und geographische Vorstellungen. Das je individuelle Wege-Konzept bildet dabei die notwendige planerische Voraussetzung für unterrichtliche Angebote. Dabei betrachten die Schülerinnen und Schüler räumliche Situationen zunehmend aus verschiedenen Blickwinkeln.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D123 Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede vertrauter Orte und Wege nehmen die Schülerinnen und Schüler wahr? D124 Gibt es Wahrnehmungs- und Orientierungsproblematiken bei Schülerinnen und Schülern? Wie kann diesen begegnet werden? D125 Welche Möglichkeiten gibt es für die Schülerinnen und Schüler, deren Mobilität eingeschränkt ist oder die ein geringes Gefahrenbewusstsein haben, dennoch eigenständig Räume zu erkunden? D126 Welche Voraussetzungen ergeben sich aus der Lage und dem Einzugsbereich der Schule, dem Schulgelände und den Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Partnern? D127 Wie halten die Schülerinnen und Schüler ihre räumlichen Vorstellungen in subjektiven Karten (mental maps) zeichnerisch fest? D128 Welche Pläne, Skizzen, Modelle stellt die Schule zur Verfügung beziehungsweise stellen die Schülerinnen und Schüler selbst her und wie werden diese genutzt? D129 Welche Fachbegriffe unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der selbstständigen Orientierung auf einer einfachen Karte (zum Beispiel Schrägsicht, Draufsicht, Grundrissdarstellung)? D130 Welche Gelegenheiten schafft die Schule, um die Nutzung von Orten im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zu erkunden?	Die Schülerinnen und Schüler K134 nehmen die räumliche Lage von Gegenständen und Personen bewusst wahr K135 nehmen bekannte Räume (zum Beispiel Klassenzimmer, Schulhaus, Schulgelände) bewusst wahr und orientieren sich in ihnen K136 wirken an der Gestaltung von Räumen mit K137 erkennen und beschreiben einfache räumliche Lagebeziehungen aus verschiedenen Perspektiven (zum Beispiel rechts, rechts von, links, links von, über, unter, auf, hinter, vor) K138 nutzen Gegenstände und Abbildungen zur Bestimmung der Form, Lage und Größe von Räumen K139 erstellen und nutzen Modelle und Pläne zur Darstellung von Räumen K140 nehmen Wegverläufe und Orientierungspunkte in ausgewählten vertrauten Orten wahr und halten diese bildlich fest (zum Beispiel im Klassenzimmer, auf dem Schulgelände, auf dem Schulweg) K141 orientieren und bewegen sich in ihnen bekannten Orten und nutzen dabei einfache Orientierungshilfen (zum Beispiel Wegweiser, markante Punkte, Lagepläne) K142 beschreiben ausgewählte Orte in ihrem Lebensumfeld und deren Nutzung (zum Beispiel Spiel- und Einkaufsmöglichkeiten, Wohn- und Lernorte)

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D131 Welche konzeptionellen Überlegungen hinsichtlich der Verbindung der Unterrichtsinhalte mit dem Mobilitätstraining gibt es? D132 Wie tragen Eltern zur Orientierung in der Wohnumgebung und beim Schulweg bei? D133 Welche Möglichkeiten hat und nutzt die Schule, um Räume umzugestalten? D134 Welchen Fluchtplan, Schulwegeplan und welche Raumpläne gibt es an der Schule?	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B135 Unser Schulhaus und unser Schulgelände B136 Erkundung, Einrichtung und (Um-) Gestaltung von Räumen B137 fremde Gebäude B138 konstruktives Spielmaterial (Schachteln, Kisten, Bauklötze, Klemmbausteine) B139 Erreichen von Orten auf unterschiedlichen Wegen B140 Hinwege und Rückwege B141 Abschätzen und Vergleichen von Entfernungen B142 Richtungen, Wegbeschreibungen und Karten B143 Orientierung in der Schulumgebung und am Wohnort B144 zweckbezogene Gänge (zum Beispiel zum Einkauf, Besuch oder zur Bücherei) B145 Orientierung im öffentlichen Raum und Nutzung des ÖPNV	Die Schülerin oder der Schüler E53 lässt sich führen und führt andere E54 erkundigt sich nach dem Weg und teilt den eigenen Standort mit E55 baut einen Zoo (zum Beispiel aus Bauklötzen, Klemmbausteinen) und erstellt mithilfe durchsichtiger Folie eine Karte mit Legende, in dem die Umrisse der Gehege und Gebäude mit Folienstift markiert werden E56 beschreibt Wege auf einer selbsterstellten Karte und kann mithilfe von Karten Wege beschreiben und festgelegte Orte finden

Bezüge und Verweise

B	PER	2.1.1	Wahrnehmung der eigenen Person
B	SEL	2.1.5	Mobilität
C	BSS		
C	GEO		
C	KUW	2.1.1	Wahrnehmen, Beobachten, Erfahren, Erforschen, Erleben
C	KUW	2.1.2	Bearbeiten, Manipulieren, neu Gestalten
C	M	2.1.1.1	Frühe mathematische Kompetenzen
C	M	2.1.2	Raum und Form
P	GS	SU	2 Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	SU	3.1.4 Raum und Mobilität
I	GS	SU	3.2.4 Raum und Mobilität
L	BNE		
L	BTV		
L	MB		
L	PG		
L	VB		

2.1.5 Mobilität und Verkehr

Mobilität erweitert den individuellen Lebens- und Erfahrungsraum. Die Schülerinnen und Schüler sind mobil aus Freude an der Bewegung, dem Interesse, ihre Umgebung zu erkunden und aufgrund alltäglicher Erfordernisse. In der Schule setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Formen von Mobilität sowie Transport- und Verkehrsmitteln für Waren und Menschen auseinander. Sie erkunden die Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsmittel. Der Umgang mit Barrieren sowie die barrierefreie Umweltgestaltung finden dabei besondere Beachtung. Indem sie sich selbst fortbewegen und Verkehrsmittel nutzen, erschließen sie sich nach und nach den öffentlichen Raum. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass dieser in einer mobilen Gesellschaft durch unterschiedliche Verkehrswege geprägt ist und dies die Einhaltung von Verkehrs- und Sicherheitsregeln erfordert.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D135 Welche Möglichkeiten, unterschiedliche Formen von Mobilität zu erfahren sowie verschiedene Verkehrsmittel zu nutzen bieten sich in und außerhalb des Schulgebäudes? D136 Wie werden Motivationen der Schülerinnen und Schüler, mobil zu sein, im Unterricht aufgegriffen und umgesetzt? D137 Wie kann allen Schülerinnen und Schülern eine möglichst aktive Erkundung der verschiedenen Verkehrsmittel ermöglicht werden? D138 Wie vergegenwärtigen sich die Schülerinnen und Schüler Transportmittel und Transportwege von Menschen und Gütern im vertrauten Umfeld (zum Beispiel durch Erkundung, Beobachtung, Eigenerfahrung)?	Die Schülerinnen und Schüler K143 erfahren Formen und Gründe des Unterwegsseins von Menschen und Gütern im vertrauten Umfeld (innerhalb des Raums, in den Raum, aus dem Raum heraus), erkunden und unterscheiden diese K144 kennen verschiedene Verkehrsmittel sowie die entsprechenden Verkehrswege, beschreiben und nutzen diese K145 erkennen und nutzen barrierefreie Zugänge zu Verkehrsmitteln und barrierefreie Raumgestaltung K146 wissen um mögliche Gefahren im Straßenverkehr und wie diesen vorgebeugt werden kann (zum Beispiel Experiment zur Sichtbarkeit von hellen und dunklen Farben und zur Wirksamkeit von Reflektoren)

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D139 Wie kann im Unterricht die Notwendigkeit von Sicherheits- und Verhaltensregeln erlebt werden? Mit welchen außerschulischen Partnern arbeitet die Schule zusammen? D140 Wie wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Vor- und Nachteile von Verkehrsmitteln miteinander zu vergleichen? D141 Welche konzeptionellen Überlegungen hinsichtlich der Verbindung der Unterrichtsinhalte mit dem Mobilitätstraining gibt es?	K147 verhalten sich im Straßenverkehr verkehrsgerecht, rücksichtsvoll und sicherheitsorientiert K148 vergleichen Verkehrsmittel hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile miteinander (zum Beispiel bezüglich Barrierefreiheit, Umweltverträglichkeit, Zeitbedarf, Flexibilität)
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B146 Mobilität B147 Barrierefreiheit B148 Straßenverkehr B149 Verkehrserziehung B150 Verkehrswege B151 Verkehrsmittel B152 Transportmittel B153 Verkehrsraum	Die Schülerin oder der Schüler E57 nutzt Hilfsmittel (zum Beispiel Rollstuhl, Rollator) und gegebenenfalls persönliche Assistenz und erkundet Wege zwischen Schule und Supermarkt E58 erkundet Wege zwischen Schule und Supermarkt und nutzt die für Fußgänger vorgesehenen Einrichtungen (Gehweg, Zebrastreifen, Ampel) E59 erkundet verschiedene Wege zwischen Schule und Supermarkt und berichtet anhand von Fotos, welche Einrichtungen für Fußgänger auf dem Weg vorhanden sind E60 erkundet verschiedene Wege zwischen Schule und Supermarkt und berichtet auch schriftlich, welche Einrichtungen für Fußgänger auf dem Weg vorhanden sind
Bezüge und Verweise	
B PER 2.1.1 Wahrnehmung der eigenen Person B SEL 2.1.5 Mobilität C GEO P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS SU 3.1.4 Raum und Mobilität I GS SU 3.2.4 Raum und Mobilität L BNE L PG	

2.1.6 Zeit und Wandel

2.1.6.1 Zeit und Zeitrhythmen

Zeit ist ein vielschichtiges und nicht vollständig fassbares Phänomen. Natürliche Zyklen sind Ausgangspunkt, um Zeit wahrzunehmen und zeitliche Vorstellungen aufzubauen. Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ihr individuelles Zeiterleben mit den gesellschaftlichen Vorstellungen von Zeit zu verknüpfen. In der Schule lernen sie, sich innerhalb vorgegebener Zeitstrukturen zu orientieren. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Zeitbegriffe und zeitliche Strukturen und wenden sie an. Sie nutzen unterschiedliche Instrumente zur Zeitmessung und erweitern damit ihre Kompetenzen, selbst Zeiträume zu gestalten und eigene Rhythmen zu finden. Die Auseinandersetzung mit den Zeitdimensionen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und der Zeitlichkeit der eigenen Existenz unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Identitätsentwicklung.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D142 Welche Zeitspannen sind für die einzelnen Schülerinnen und Schüler überschaubar, um durch das Erleben von Regelmäßigkeiten, Wiederholungen und Dauer von Handlungen und Situationen einen Zeitbegriff entwickeln zu können? D143 Wie werden insbesondere Schulanfängerinnen und Schulanfänger dabei unterstützt, (schulische) Zeitstrukturen in das eigene Zeitempfinden einzubeziehen? D144 Welche Aspekte von Zeit werden im Unterricht ritualisiert (zum Beispiel Tageszeit, Jahreszeit, Datum, Tagesablauf, Wochenplan, Arbeitszeit)? Und welche Differenzierungen braucht es dabei, um den Schülerinnen und Schülern einen direkten Bezug zu ihren Zeitvorstellungen und ihrem Zeiterleben zu ermöglichen? D145 Welche Inhalte und Methoden eignen sich, um den Schülerinnen und Schülern die Verknüpfung zwischen eigenem Zeiterleben, natürlichen Zeitzyklen und linearen Zeitvorstellungen zu ermöglichen? D146 Welche regelmäßig wiederkehrenden konkreten Erlebnisse unterstützen das Verständnis zyklischer Zeitvorstellungen (zum Beispiel Mahlzeiten, Pflegezeiten, Erzählkreis, Lesezeit)? D147 Wie werden die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung eines Zeitgefühls unterstützt (zum Beispiel Zeitspannen abschätzen, benötigte Zeit für bestimmte Tätigkeiten messen)?	Die Schülerinnen und Schüler K149 entwickeln und verändern ihre eigenen Zeitrhythmen (zum Beispiel Wach-Schlafrhythmus, Atemrhythmus, Ernährungsrhythmus, Aktivitäts- und Pausenrhythmus) K150 nehmen die Abfolge, Dauer und Wandel von Ereignissen im eigenen Leben wahr und orientieren sich in Zeiträumen K151 erleben (Handlungs-)Abläufe, halten Reihenfolgen ein und erkennen das Nacheinander von Situationen K152 erleben durch lineare und zyklische Zeitmodelle strukturierte Zeitverläufe, orientieren sich an den Modellen und entwickeln lineare und zyklische Vorstellungen von Zeit K153 erleben das eigene Zeitempfinden in Verbindung mit gemessener Zeit, orientieren sich an Zeitinstrumenten und Zeitbegriffen und wenden diese an K154 erkennen Zeitstrukturen und gestalten Zeiträume K155 erinnern sich an Vergangenes K156 stellen sich Zukünftiges vor, antizipieren K157 erkennen die Gegenwart als Bezugspunkt für vergangene und zukünftige Ereignisse und vollziehen die lineare Gliederung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nach K158 erleben und erfassen die Konstanz des eigenen Ich in der Zeit

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D148 Welche Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler im Schulalltag, zeitliche Abläufe mit zu planen und verfügbare Zeiträume für sich zu gestalten? D149 Wie werden die Schülerinnen und Schüler beim Erfassen persönlich bedeutsamer Ereignisse und den damit verbundenen Veränderungen unterstützt (zum Beispiel durch Ich-Bücher, Foto-paare, Interviews, Aufsuchen von Orten, Auswerten von Filmen)? D150 Wie werden die Schülerinnen und Schüler beim systematischen Erinnern unterstützt? D151 Welche Themen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler eignen sich zum Philosophieren (zum Beispiel Lebenszeit, keine Zeit haben, Langeweile haben, subjektives Zeiterleben)? D152 Welchen Umgang pflegt die Schule mit den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zum Thema begrenzte Lebenszeit, Tod und Sterben?	K159 philosophieren über das Wesen von Zeit
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B154 biologische Rhythmen der Natur B155 biologische Rhythmen des Menschen B156 Zeiterleben B157 Lebensphasen des Menschen B158 Vorstellungen von Zeit und Zeitmodelle (linear, zyklisch) B159 lineare Instrumente zur Darstellung und Messung von Zeit (Kalender, Uhr) B160 zyklische Zeitinstrumente (Stundenplan, Tagesplan, Wochenplan, Tageskreis, Jahreskreis) B161 lineare Zeitbegriffe (Minute, Stunde, Tag, Woche, Monat, Jahr) B162 zyklische Zeitbegriffe (Tagesstruktur, Wochenstruktur, Jahreszeiten)	Die Schülerin oder der Schüler E61 nimmt den Ablauf eines Tages anhand der Veränderungen in der Natur (wie Sonnenstand, Helligkeit und Dunkelheit, Schatten, Temperatur, Aktivität der Tiere und Pflanzen) wahr E62 vollzieht den Ablauf eines Sonnentags durch die Anordnung von Fotos des Sonnenstandes in der entsprechenden Reihenfolge nach E63 entwickelt eine Vorstellung vom wiederkehrenden natürlichen Verlauf der Sonnentage im Zusammenhang mit den Veränderungen des Sonnenstands und beschreibt diese

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B163 Zeiteinheiten B164 Zeit als Strukturmerkmal der Gesellschaft B165 Erinnerung B166 Antizipation, Zukunftsvorstellungen B167 Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft	
Bezüge und Verweise	
B ARB B PER B SEL B SOZ C BNT C G C GEO C M 2.1.3.5 Zeitliche Orientierung P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS SU 3.1.5 Zeit und Wandel I GS SU 3.2.5 Zeit und Wandel L BNE L BO L MB L PG	

2.1.6.2 Menschen und ihre Lebensgeschichte – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich biografisch und geographisch mit den Dimensionen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinander und können sich in persönlich bedeutsamen Zeiträumen orientieren. Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, den Verlauf von Zeit an den Veränderungen des eigenen Körpers, der Vergänglichkeit von Lebensphasen (zum Beispiel der Kindergarten- und Schulzeit) und der Bezugssysteme (zum Beispiel Familie, Lebensgemeinschaften, Auszug oder Tod von Familienmitgliedern) im Lauf der eigenen Biografie oder der Biografie anderer zu erfassen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die eigene Lebensgeschichte in zeitliche Zusammenhänge zu stellen und zu ordnen, setzen ihre Erkenntnisse zum gegenwärtigen Leben in Beziehung und entwickeln persönliche Zukunftsvisionen. Dieser Zugang historischen Lernens über Menschen und ihre Lebensgeschichte bietet die Möglichkeit zu erkennen, dass historische Entwicklungen im eigenen Leben und in der Gesellschaft auf das Handeln von Menschen zurückzuführen sind. Zudem kann der Blick der Schülerinnen und Schüler auf alte Gegenstände und Orte in ihrer direkten Umwelt und deren Veränderung gerichtet werden. Der Lebensort wird als ein gewachsener Ort mit eigener Geschichte, sich ändernden Lebensumständen und deren Einfluss auf menschliches Handeln gesehen. Diese bio- und geographischen Zugänge sind einerseits von großer Bedeutung für die Entwicklung der Ich-Identität und andererseits eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Zeit- und Geschichtsbewusstseins.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D153 Wie werden die Schülerinnen und Schüler beim Erfassen persönlich bedeutsamer Ereignisse und den damit verbundenen Veränderungen unterstützt (zum Beispiel durch Realien wie Kleidung oder Spielzeuge, Fotopaare, Ich-Buch, Interviews, Aufsuchen von Orten, Auswerten von Filmen)? D154 Inwiefern werden Familienmitglieder als Expertinnen und Experten zu Rate gezogen? D155 Wie kann die Schule die Lebens- und Schulgeschichte der Schülerinnen und Schüler vom ersten Schultag an dokumentieren und erlebbar machen und so zur Anbahnung von Geschichtsbewusstsein beitragen? D156 Wie werden die Schülerinnen und Schüler beim systematischen Erinnern unterstützt? D157 Wie werden die Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Erkenntnisse zum Nachdenken über zukünftige Entwicklungen angeregt (zum Beispiel durch Betrachten und Zeichnen von Bildern, gemeinsames Philosophieren)?	Die Schülerinnen und Schüler K160 nehmen Veränderungen an sich und ihrem eigenen Körper anhand von Fotos, Kleidung, Spielzeugen wahr K161 lernen, sich ihre Erinnerungen bewusst zu machen, ordnen wichtige Ereignisse des eigenen Lebens chronologisch und stellen diese auf einer Zeitleiste dar (zum Beispiel die eigene Biografie, Familiengeschichte, Klassengeschichte) K162 begreifen sich als personale Kontinuität in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft K163 begreifen sich als Teil eines sich wandelnden Systems (Familie oder Heim) und kennen dessen Geschichte K164 stellen sich Zukünftiges vor und antizipieren dessen Merkmale und Auswirkungen K165 entwickeln eigene Wünsche und Zukunftsvisionen K166 erkennen anhand ihrer eigenen und fremden Biografien, dass Entwicklung ein Miteinander äußerer und innerer Faktoren ist und sie ihre Zukunft mitbestimmen können

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D158 Wie setzt sich die Schule mit dem Konzept der persönlichen Zukunftsplanung auseinander? D159 Welche historisch bedeutsamen Persönlichkeiten kommen aus der Region und werden im Unterricht thematisiert? D160 Welche Experten und Zeitzeugen werden in die Schule eingeladen und wie werden Zeitzeugnisse dokumentiert? D161 Inwiefern können historische Orte oder Heimatmuseen in der Umgebung aufgesucht werden?	K167 suchen die Lebensumwelt nach historischen Zeugnissen ab K168 vergleichen und unterscheiden Gegenstände und Lebensumstände von früher und heute K169 erkennen Veränderungen und Kontinuitäten an Beispielen aus dem Alltag und vergleichen diese mit dem eigenen Leben (zum Beispiel in Schule, in Familie, anhand von Spielen/Freizeit, früher und heute)
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B168 Lebensphasen des Menschen: Kindheit, Jugend, Erwachsensein, Altwerden B169 systematisches Erinnern B170 die eigene Biografie (Erinnerungen, Ereignisse, Erfahrungen, Begegnungen und persönliche Eigenarten) B171 die Familiengeschichte (die Struktur der Familie und ihre Veränderungen; Rollen und Rollenwandel in der Familie) B172 Biografien bekannter Persönlichkeiten B173 Antizipation und Zukunft B174 Vorbereitung auf künftige Ereignisse B175 Wünsche und Vorstellungen B176 Kindheit und Spiele früher und heute B177 Schule früher und heute B178 mein Ort und das Ortsbild früher, heute und zukünftig (Straßen, Plätze, Architektur)	Die Schülerin oder der Schüler E64 hört Lieder, die aus der Kindheit vertraut sind E65 bringt Spielzeug, Kleidungs- und Erinnerungsstücke aus der eigenen Kindheit mit und vergleicht diese mit heute genutzten Dingen E66 entwirft ein Ich-Buch (mit Fotos, Bildern, Texten, Realien) über die eigene Biografie von der Gegenwart zurück bis zur Geburt E67 führt das Ich-Buch weiter in die Vergangenheit mit dem Leben der Eltern und der Großeltern; ergänzt dies mit wichtigen, erlebten historischen Ereignissen der Eltern und Großeltern
Bezüge und Verweise	
B PER B SOZ C G C GEO C M 2.1.3.5 Zeitliche Orientierung P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS SU 3.1.5 Zeit und Wandel I GS SU 3.2.5 Zeit und Wandel L BTV L MB	

3 Anhang

3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
B	Verweis auf ein Lebensfeld
C	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
I	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
L	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
D	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
RG	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
→	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
C BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
I SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
L BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
D LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
RG RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

3.2 Abkürzungen

Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

Bildungspläne 2016	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Fächer	
AES	Alltagskultur, Ernährung und Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie
D	Deutsch

Fächer	
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werken
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt. <i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT